

## Kasachstan

Länderinformationen zu den Europäischen  
Kriterien für Rüstungsexporte



# INHALT

---

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>2</b>
------------------------	----------

---

<b>Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor</b>	<b>4</b>
Deutsche Rüstungsexporte	4
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	8
Militärausgaben	10
Lokale Rüstungsindustrie	11
Streitkräftestruktur	13
Bewaffnung der Streitkräfte	14
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	18
Polizei und andere Sicherheitskräfte	19
Diversität in den Sicherheitskräften	21

---

<b>Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts</b>	<b>22</b>
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	22
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	23
Innere Lage im Empfängerland	28
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	30
Bedrohung von Alliierten	33
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	33
Unerlaubte Wiederausfuhr	37
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	38

## ZUSAMMENFASSUNG

---

### Informationen zum Sicherheitssektor

Kasachstan zählt nicht zu den Hauptempfängern deutscher Rüstungsexporte. In den vergangenen Jahren lieferte Deutschland regelmäßig Jagd- und Sportgewehre, Aufklärungssysteme, Störsender und teilweise auch leichte Helikopter oder Triebwerke. Auch deutsche Handfeuerwaffen wurden nach Kasachstan exportiert. So lieferte Sig Sauer hunderte Pistolen – teilweise illegal – an den Sicherheitsdienst des ehemaligen Präsidenten Nasarbajew und die Anti-Terror-Einheit Arystan.

In den vergangenen Jahren sind die Rüstungsimporte Kasachstans zeitweise stark angestiegen. Allein 2015 importierte Kasachstan laut SIPRI mehr Großwaffensysteme als in den gesamten vier Jahren zuvor. Auch die Militärausgaben hatten sich seit 2003 zeitweise fast vervierfacht. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von Erdöl- und Gasexporten sind diese im Zuge des Ölpreisverfalls seit 2014 etwas gesunken. Nach einem Anstieg (2018-2019) sind diese jedoch wieder deutlich gesunken. So lagen die Verteidigungsausgaben 2025 nur noch auf einem vergleichbaren Niveau von 2009. Den weitaus größten Anteil der kasachischen Importe machen Waffenlieferungen aus Russland aus (zwischen 2020 und 2024 fast 90 %), das in den vergangenen Jahren u. a. Schützenpanzer, Raketen, bewaffnete Kampf- und Transporthubschrauber sowie Kampfflugzeuge und Minenräumboote lieferte.

Um die Abhängigkeit von russischen Rüstungsexporten zu vermindern, sollten bis 2021 80 % des militärischen Bedarfs im eigenen Land produziert werden (Ende 2018 lag der Anteil bei 50 %). Gleichzeitig soll durch den Ausbau der Rüstungsindustrie ein neuer Exportsektor geschaffen werden, der die kasachische Wirtschaft unabhängiger von Öl- und Gasexporten macht. Diverse internationale Rüstungsfirmen wie bspw. Thales und Airbus Helicopters produzieren bereits mit Lizenz Rüstungsgüter in dem zentralasiatischen Land – primär um neue Absatzmärkte zu erschließen. Auch Rheinmetall gründete 2015, gemeinsam mit dem kasachischen Waffenproduzent Kasachstan Engineering (KE), die deutsch-kasachische Rheinmetall KE.

Die Anzahl der kasachischen Streitkräfte wurden im Zuge der militärischen Neuausrichtung und Professionalisierung auf 39.000 Soldat:innen verringert. Gleichzeitig wurde der Umfang der militärischen Übungen und Ausbildung ausgeweitet. Die Bundeswehr leistete mindestens bis 2010 Ausbildungshilfe für das kasachische Militär – ob die Zusammenarbeit derweil noch läuft, ist aus öffentlichen Quellen allerdings nicht ersichtlich (Stand 2025). Zusätzlich soll 70 % des militärischen Equipments, teilweise noch aus ehemaligen Beständen der Sowjetunion, modernisiert werden.

Regimekritische Demonstrationen werden zumeist von der Polizei und anderen Sicherheitskräften, häufig unter Anwendung von Gewalt, unterdrückt. Diverse Berichte verweisen auf Folter, Misshandlungen und menschenunwürdige Verhörmethoden durch kasachische Sicherheitskräfte.

## Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Derzeit bestehen keine Sanktionen seitens der EU, OSZE oder UN gegen Kasachstan. Das Land ist zahlreichen Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen beigetreten, nicht jedoch bspw. der Anti-Personenminen-Konvention oder dem Übereinkommen über Streumunition.

Die Menschenrechtssituation ist weiterhin problematisch und die Meinungsfreiheit ist stark einschränkt. Auch die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit sind wesentlich beschränkt, obwohl alle relevanten Menschenrechtsabkommen der UN unterzeichnet wurden. Aufgrund der starken Beschränkung der bürgerlichen und politischen Rechte und Freiheiten bewertet Freedom House Kasachstan als „nicht frei“. Auch die Pressefreiheit ist stark eingeschränkt. Laut OSZE gibt es keine freien und fairen Wahlen. Im Zuge von Protesten kommt es häufig zu gewaltsamen Zusammenstößen mit der Polizei und willkürlichen Verhaftungen von Demonstrant:innen und Journalist:innen. Geständnisse werden häufig unter Anwendung von Folter erzwungen. Amnesty International dokumentierte schwere Fälle von Folter und sexueller Misshandlung in den Gefängnissen. Im Zuge von regierungskritischen Protesten Anfang 2022 sind Menschenrechte durch die Sicherheitskräfte weitreichend verletzt worden, einschließlich unverhältnismäßigem Einsatz von Gewalt gegen Demonstrierende, willkürliche Festnahmen und Inhaftierungen sowie menschenunwürdiger Behandlung und Folter von Inhaftierten. Das Regime lehnte Forderungen nach einer unabhängigen Untersuchung der Ereignisse durch externe Expert:innen ab.

Kasachstan sieht sich mit einer zunehmenden islamistischen Radikalisierung konfrontiert. Neben lokal operierenden, extremistischen Gruppierungen kämpften 700-1.000 kasachische Staatsbürger:innen auch für den IS in Syrien und Irak. Auch ein wachsender kasachischer Nationalismus und ethnische Spannungen mit der in Kasachstan lebenden russischen Minderheit bergen Konfliktpotenziale. Die im September 2017 veröffentlichte Militärdoktrin thematisiert indirekt die Gefahr einer russischen Unterminierung der territorialen Integrität Kasachstans durch die Förderung separatistischer Bestrebungen der russischen Minderheit.

Konflikte um Wasser- und Energieressourcen zwischen dem wasserreichen, aber rohstoffarmen Kirgistan und Tadschikistan sowie den rohstoffreichen Staaten Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan an den Unterläufen von Amudarja und Syrdarja sind bislang ungelöst. Die zentralasiatische Region dient zudem als Transitkorridor für Drogen aus Afghanistan. Auch der illegale Handel mit Waffen, Menschen und Organen floriert infolge von Armut, mangelnder Rechtsstaatlichkeit und fehlender demokratischer Kontrolle der Eliten. Während nach dem Ende der Sowjetunion vor allem Großwaffensysteme auf internationale Schwarzmärkte gelangten, stehen heute insbesondere Klein- und Leichtwaffen im Zentrum des illegalen Waffenhandels. Nach Ende des Kalten Krieges wurde in Zentralasien mittels multilateraler Verträge eine kernwaffenfreie Zone (KWFZ) eingerichtet. Kasachstan ist zudem Mitgliedsstaat des Vertrages über die Streitkräfte in Europa und hat als OSZE-Mitglied das Wiener Dokument unterzeichnet. Entsprechende Verträge verlieren allerdings seit Jahren an Gültigkeit und spätestens seit dem Krieg in der Ukraine gelten einige als nicht mehr wirksam. Seit dem Ende des NATO-geführten Afghanistan-Einsatzes sind keine alliierten Truppen mehr in Zentralasien stationiert.

Kasachstan gehört mit einem pro-Kopf Nationaleinkommen von 10.940 US-Dollar (Atlas Methode, Stand 2023) zu den „upper-middle-income economies“. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds schwächt sich das Wachstum 2024 minimal auf real 3,1 % ab. Für die Zukunft setzte das Land auf die Produktion von Wasserstoff.

## Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

### Deutsche Rüstungsexporte

**Tabelle 1**

**Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2024 (in Millionen Euro)**

Jahr	Güter / in % des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Revolver, Pistolen, Jagd- und Sportwaffen: 67,7%	1,50
2000	Revolver, Pistolen, Sport- und Jagdgewehre: 89,0%	0,30
2001	Entschärfungsfahrzeuge inkl. Splitterschutzanzug: 71,5%; Revolver, Pistolen, Sport- und Jagdgewehre, inkl. -teile: 13,0%	2,51
2002	Treibstoff und Treibstoff-Komponenten für Satelliten : 40,8%; Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Sport- und Jagdgewehre, inkl. -teile, Teile für Maschinenpistolen: 31,7%; Gepanzerte Geländewagen (Personenschutz), Flinten, Munition für Flinten: 22,1%	1,06
2003	Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Sport- und Jagdgewehre, Schalldämpfer und Teile für Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Sport- und Jagdgewehre: 69,3%; Komponente für Flüssigtreibstoffe: 23,7%	0,67
2004	Maschinenpistolen, Sport- und Jagdgewehre, inkl. Teile: 71,3%; Geländewagen: 22,5%	0,95
2005	Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre: 28,0%; Komponenten für Flüssigtreibstoffe: 19,3%; Splitterschutzanzüge, Körperschutzwesten und Teile für Körperschutzwesten: 13,2%; Tauchgeräte: 13,0%; Munition für Maschinenpistolen, Jagdwaffen und Sportwaffen: 10,6%	2,37
2006	Jagdgewehre, Sportgewehre und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre: 55,6%; Flüssigkeitstreibstoffe: 39,4%	1,01
2007	Störsender und Teile für Störsender: 89,2%	16,29
2008	Jagdgewehre, Sportgewehre, Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Flinten und Teile für Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Jagdgewehre, Sportgewehre: 39,8%; Satellitentreibstoff: 29,3%; Geländefahrzeuge und Geländewagen mit Sonderschutz: 25,9%	3,0
2009	Pyrotechnik und Brennstoffe: 49,9%; Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten: 32,1%	3,48

Jahr	Güter / in % des Gesamtwertes	Gesamtwert
2010	Explosivstoffe und Brennstoffe: 53,0%; Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen, Flinten: 35,1%	3,95
2011	Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstlade Flinten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstlade Flinten: 44,2%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 40,4%	4,23
2012	Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Flinten, Rohrwaffen-Lafetten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Flinten: 35,7%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 24,3%; Wärmebildausrüstung: 20,3%	4,94
2013	Wärmebildausrüstung: 33,3%; Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten, Waffenzielgeräte und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten: 27,5%; Teile für elektronische Gegenmaßnahmen: 16,9%; Satellitentreibstoff: 13,2%	7,98
2014	Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Jagdselbstlade Flinten, Waffenzielgeräte, und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Jagdselbstlade Flinten: 57,4%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 35,0%	3,31
2015	Fernmeldeaufklärungssystem, Funkstörsysteme und Teile für Funkstörsysteme: 81,3%	33,11
2016	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 55,9%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 39,8%	1,70
2017	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 47,8% Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 42%	3,78
2018	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre: 68,4% Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 17,4%	1,04
2019	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine und Teile für Jagdgewehre, Selbstlade Flinten: 67,1% Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 21,6%	1,71
2020	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 76,3%	1,55
2021	Jagdgewehre, halbautomatische Jagd-/Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Rohrwaffen-Lafetten und Teile für Jagdgewehre, halbautomatische Jagd-/Sportgewehre, Flinten, Jagdselbstlade Flinten: 43,4% Container: 41,7%	2,21
2022	Jagdgewehre, halbautomatische Jagd-/Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Wechselmagazine und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 99,1%	1,08
2023	Teile für Trainingsflugzeuge, Flugzeuge und Hubschrauber: 80,0%	7,59

Jahr	Güter / in % des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Pistolen, Jagdgewehre, halbautomatische Jagd-/Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Vorderschaftrepetierflinten, Wechselmagazine und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 12,6%	
2024	Bodengeräte und Teile für Flugzeuge, Triebwerke, Bodengeräte: 67,4% Schmiedestücke, Gusstücke und unfertige Erzeugnisse: 19,7%	11,60

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2024, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1  
Deutsche Rüstungsexporte, 2000–2024

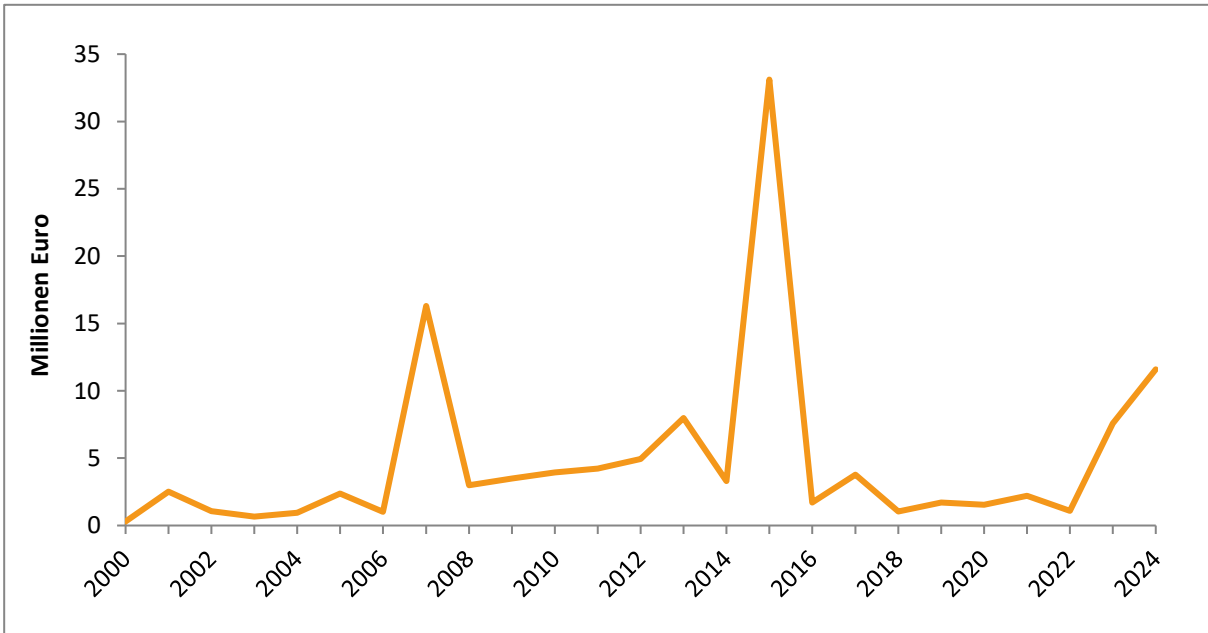


Tabelle 2  
Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Kasachstan 2000-2024

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
(12)	EC145	Leichte Helikopter	2010	2011-2017	(12)	Neuwertig
8	TP400-D6	Propellerturbinenluftstrahltriebwerk	2021	2024	4	Neuwertig

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade\\_register.php](https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php)

## Kommentar

Kasachstan zählt nicht zu den Hauptempfängerländern deutscher Rüstungsexporte. In den vergangenen Jahren lieferte Deutschland regelmäßig Jagd- und Sportwaffen, allerdings lediglich in einstelliger Millionenhöhe. 2015 exportierte die Bundesregierung darüber hinaus Fernmeldeaufklärungs- und Funkstörsysteme für rund 33 Millionen Euro, was bisheriger Höhepunkt der Exporte ist.

Im Jahre 2010 bestellte Kasachstan zwölf EC145 Vielzweckhubschrauber beim deutsch-französisch-spanischen Konzern Eurocopter, die in Kasachstan montiert wurden. Die Grundlage hierfür bildete ein Abkommen über die Gründung eines 50:50-Joint-Ventures zur Montage und zum Vertrieb des Hubschraubers zwischen der Tochter der Airbus Group und dem kasachischen Maschinenbauunternehmen Kazakhstan Engineering. Es umfasst die Bereitstellung weiterer 39 EC145 an nicht militärische Regierungsbehörden, die allesamt bis Ende 2017 produziert und ausgeliefert wurden. 2021 wurden zudem acht TP400-D6 Propellerturbinenluftstrahltriebwerke für zwei Transportflugzeuge (A400M) aus spanischer Produktion bestellt, von denen 2024 vier Stück geliefert wurden.

Auch weitere Handfeuerwaffen wurden aus Deutschland an Kasachstan geliefert: Auf Vermittlung der Export-Importfirma Juwenta DB versorgte Sig Sauer – anfangs noch mit einer Ausfuhrgenehmigung – in der Vergangenheit den Sicherheitsdienst des:der Präsidenten:in der Republik Kasachstan und das Nationale Sicherheitskomitee/die Anti-Terror-Einheit Arys-tan mit hunderten Pistolen. Zeitweise ermittelte die Staatsanwaltschaft aber gegen den deutschen Waffenhersteller. 2014 durchsuchte die Polizei die Betriebsräume wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das Außenwirtschaftsgesetz und gegen das Waffengesetz. Denn bereits im März 2010 hatte das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) aus Sorge um die Menschenrechtslage in Kasachstan den Export von 70 Pistolen an die Präsidentengarde gestoppt. Das Unternehmen mit Firmensitz in Schleswig-Holstein soll das Geschäft aber trotzdem über die US-Niederlassung abgewickelt haben. Für die Genehmigung zur Ausfuhr in die USA soll der amerikanische Zivilmarkt als Endabnehmer angegeben worden sein. Die Pistolen seien dann nach Kasachstan gegangen. Ob das Verfahren weiterhin andauert oder ob es mittlerweile abgeschlossen wurde, ist aus öffentlich zugänglichen Quellen nicht ersichtlich (Stand 2025).

2015 mussten sich auch zwei Mitarbeiter der Juwenta DB aus Metzingen vor dem Tübinger Landgericht verantworten, die in 26 Fällen Waffen- und Waffenzubehörgeschäfte mit ausländischen Geschäftspartner:innen getätigt haben sollen, ohne die jeweilige Ausfuhrgenehmigung erhalten zu haben. Beide Angeklagte wurden zu Bewährungsstrafen von 20 bzw. 16 Monaten sowie Geldstrafen von 20.000 bzw. 6.000 Euro verurteilt.

## Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

**Tabelle 3**

**Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Kasachstan 2020-2024, Mio. TIV<sup>1</sup>**

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	268	195	191	125	550	1329

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Tabelle 4**

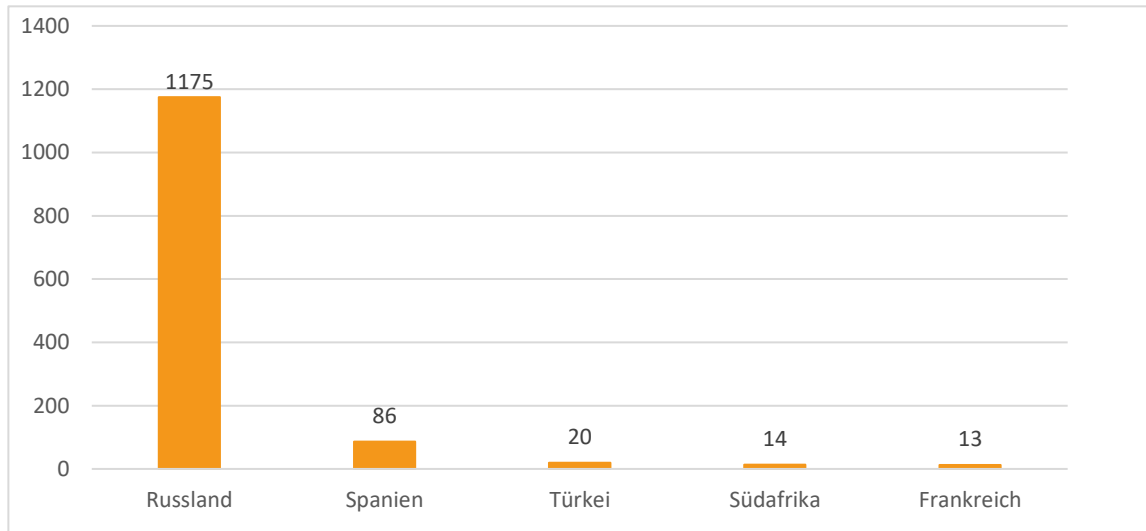
**Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Kasachstan 2020-2024, Mio. TIV**

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	-	-	-	-	12	12

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Schaubild 2**

**Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2020-2024, Mio. TIV**



Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

<sup>1</sup> SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

## Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI Arms Transfers Database (Stand: Mai 2025) rangierte Kasachstan zwischen 2020 und 2024 auf der 26. Stelle der weltweit größten Waffenimporteure. So stiegen die Importe moderner Waffensysteme trotz umfangreichen Ausbaus der lokalen Rüstungsindustrie in den vergangenen Jahren zeitweise deutlich an (zwischen 2010 und 2014 lag Kasachstan bspw. noch auf Platz 55 der weltweiten Waffenimporteure). Da der Staatshaushalt allerdings stark von Einnahmen durch Erdöl- und Gas-Exporte abhängig ist, sanken die Militärausgaben 2016 und 2017 im Zuge des Ölpreisverfalls (2014) um insgesamt rund 300 Millionen Euro. Danach wuchsen die absoluten Verteidigungsausgaben Kasachstans bis 2019, sinken seither aber wieder deutlich. So lagen die Verteidigungsausgaben 2025 nur noch auf einem vergleichbaren Niveau von 2009.

Russland ist seit der Unabhängigkeit der Republik im Jahre 1991 der wichtigste Lieferant von Rüstungsgütern. Zwischen 2020 und 2024 lieferte es, laut SIPRI Angaben, rund 88 % aller kasachischen Waffenimporte. So verkaufte Russland zwischen 2007 und 2010 beispielsweise 79 BTR-80 Schützenpanzer in einem Gesamtvolumen von 40 Millionen US-Dollar sowie zwölf Mi-8 und Mi-17 Kampfhubschrauber. Zwischen 2015 und 2017 lieferte Russland zudem 90 BTR-82A. Die Küstenwache erhielt zwischen 2012 und 2016 zehn bewaffnete Transporthubschrauber Mi-8MT/17 des russischen Konzerns Mil. Die Marine hat zusätzlich ein russisches Minenräumboot (Projekt 10750) bekommen, das 2017 ausgeliefert wurde. Jüngere Rüstungsgeschäfte mit Russland umfassten insbesondere Fluggeräte: So hat Kasachstan seit 2015 32 Su-30SM Kampfflugzeuge (weitere vier stehen derzeit noch zur Lieferung aus) und 13 Mi-35M Kampfhubschrauber erhalten sowie sieben Transporthubschrauber vom Typ Mi-17Sh. Seit 2014 hat Kasachstan zudem eine Vielzahl von S-300PS Luftabwehrraketensystemen als Schenkung aus Russland erhalten. Wie viele Systeme genau diese Schenkung umfasst ist unklar (mind. fünf Systeme). Zusätzlich importierte es 2018 ein Buk-M2E Luftabwehrraketensystem und seit 2015 mind. 500 Boden-Luft-Raketen verschiedener Typen aus Russland. Ein neues mobiles Luftabwehrraketensystem wurde 2022 mit dem Tor-M1 eingeführt, wovon zwischen 2022 und 2023 mutmaßlich acht Exemplare von Russland an Kasachstan geliefert wurden. 2018 bestellte Kasachstan mutmaßlich 23 gepanzerte Truppentransporter des Typs Tigr aus Russland, welche ebenfalls bis 2022 geliefert worden sein sollen.

Aus Frankreich orderte Kasachstan bereits 2014 20 Luftsuchradars des Typs Ground Master-400, deren Lieferung jedoch erst in 2023 mit einem Exemplar begann. Spanien lieferte seit 2016 fünf C-295 Transportflugzeuge sowie bisher ein von zwei geordneten A400M Atlas. Aus der Türkei orderte Kasachstan 2021 drei Anka-Drohnen (kampffähige Drohnen), welche 2022 und 2023 geliefert wurden. Zuvor lieferte die Türkei bereits Geschütztürme für aus Südafrika stammenden Schützenpanzer. 2024 wurden zudem 45 Cobra-2 (gepanzerte Mannschaftstransporter) geordert. Südafrika lieferte seit 2016 die genannten 184 Marauder, welche allerdings unter Lizenz in Kasachstan gebaut werden. 2020 wurde zudem die Lizenzproduktion von Mbombe-6 Schützenpanzern beschlossen, jedoch konnte noch keine Lieferung bestätigt werden.

Auch Großwaffensysteme aus China hat Kasachstan in den letzten Jahren erhalten: So importierte es 50 Panzerabwehrraketen, drei bewaffnete Wing Loong-1 Drohnen und ein Transportflugzeug vom Typ Y-8 aus China.

## Militärausgaben

Tabelle 5

### Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

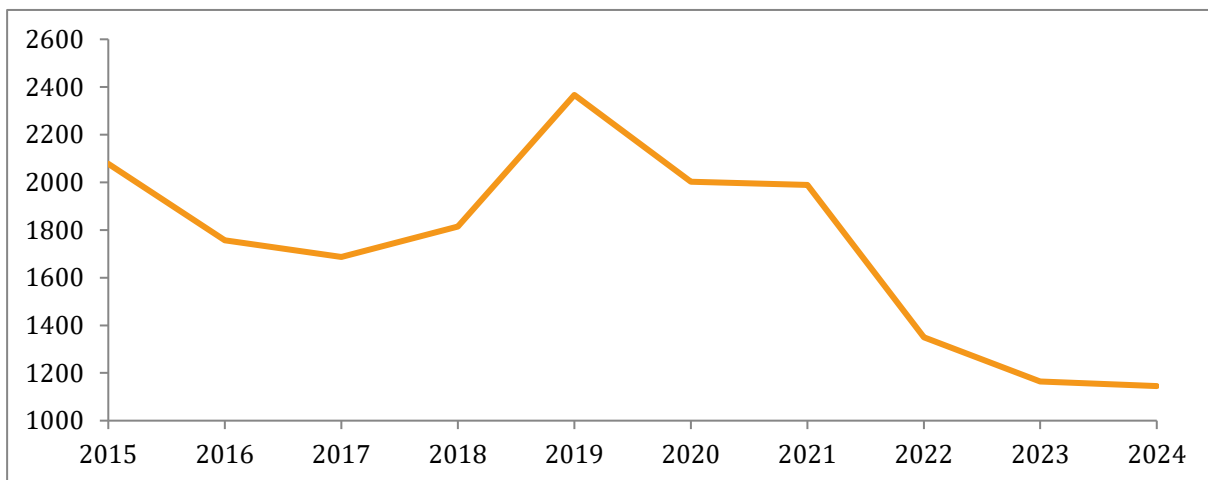
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	2002	1989	1350	1164	1145
Anteil am BIP (in %)	0,9	0,8	0,5	0,4	0,4
Anteil an Staatsausgaben (in %)	3,7	3,7	2,4	1,9	1,9

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

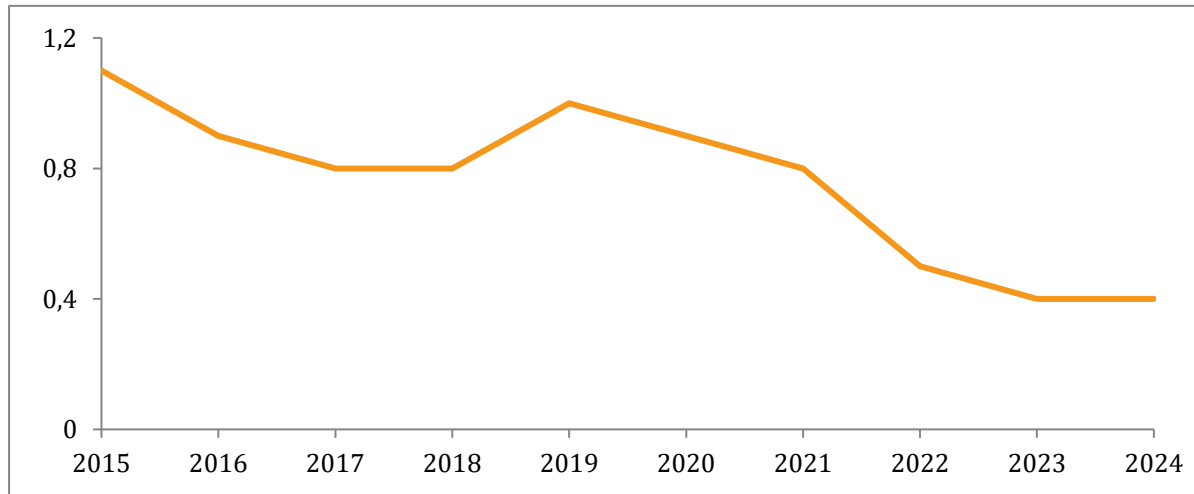
Schaubild 3

### Absolute Militärausgaben, Trend 2015 – 2024 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

**Schaubild 4****Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2015 – 2024 (in %)**

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

## Lokale Rüstungsindustrie

Zur Zeit des Kalten Krieges waren rund 50 sowjetische Rüstungsunternehmen mit 75.000 Angestellten in der kasachischen Republik stationiert, die insbesondere auf die Herstellung von maritimen Waffen und Komponenten für Panzer spezialisiert waren. Darüber hinaus wurden u.a. Kleinwaffen, Raketensysteme und Luftabwehrsysteme produziert. Mit der Almaty Fabrik für Schwermaschinenbau befand sich das damals weltweit größte Unternehmen zur Herstellung von Torpedos in Kasachstan. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der daraus resultierenden Wirtschaftskrise verringerte sich die Nachfrage nach Rüstungsgütern, sodass auch die lokale Rüstungsindustrie bis 1994 fast vollständig zum Erliegen kam. Erst mit dem staatlich geförderten Wiederaufbau der Waffenindustrie stieg auch die Anzahl der Unternehmen im unabhängigen Kasachstan seit 2003 wieder an.

Heute produziert Kasachstan eine Vielzahl unterschiedlicher Waffensysteme, überwiegend für das eigene Militär. Ziel war es, bis 2021 80 % des militärischen Bedarfs im eigenen Land abzudecken (Stand Dezember 2018: ca. 50 %), um die Importabhängigkeit, insbesondere von russischen Waffensystemen, zu verringern. Gleichzeitig möchte Kasachstan langfristig zu einem führenden Exporteur von Waffensystemen und Munition aufsteigen, um die Wirtschaft unabhängiger von Öl- und Gasexporten zu machen. Bis 2021 sollte der Anteil der lokalen Rüstungsindustrie am Bruttoinlandsprodukt bei mindestens dreizehn % liegen. Dazu wirbt Kasachstan, speziell auf der seit 2010 in der Hauptstadt Astana stattfindenden Rüstungsmesse KADEX, aktiv um den Aufbau von Produktionsstätten ausländischer Unternehmen; auch aus den USA und anderen westlichen Staaten.

Es produzieren bereits diverse internationale Rüstungsfirmen, primär um neue Absatzmärkte zu erschließen, auf Lizenzbasis in dem zentralasiatischen Land. Die staatliche gesteuerte Kazakhstan Engineering (KE) – ein 2003 gegründeter Verteidigungsindustrie-Komplex

von 27 Unternehmen – spielt hierbei eine zentrale Rolle. Neben der eigenen Produktion und Modernisierung von Rüstungsgütern (darunter das Multiple-Start Raketensystem Shirokii Spector sowie die bewaffneten Mannschaftstransporter BARYS 6x6 und BARYS 8x8) hält KE bei diversen Joint Ventures 50 % der Unternehmensanteile, beispielsweise bei Eurocopter Kazakhstan Engineering, Thales Kazakhstan Engineering und Kazakhstan Aselsan Engineering.

Im Juni 2012 eröffnete Airbus Helicopters die erste Fabrik zur gemeinsamen Produktion von EC145 Hubschraubern in der Hauptstadt Astana (jährlich 10 Stück). Seit 2013 stellt der staatliche Rüstungskomplex bereits Zielfernrohre und Nachtsichtgeräte für das kasachische Militär mit Lizenz der türkischen Firma Aselsan im eigenen Land her. 2014 begannen KE und Thales aus Frankreich mit der gemeinsamen Produktion von Radarsystemen zur Luftabwehr. Mit ECA Robotics fertigt ein weiterer französischer Konzern unbemannte Unterwasserfahrzeuge in Kasachstan. 2015 startete Kazakhstan Engineering die Produktion der Predator XP MALE Drohne des US-amerikanischen Unternehmens General Atomics. Der südafrikanische Rüstungskonzern Paramount gründete Ende 2015, gemeinsam mit KE, die größte Fabrik zur Produktion von bewaffneten, minengeschützten Marauder-Mannschaftstransportern in der Region. Mit Lizenzgenehmigung der türkischen Firma BMC produziert KE auch diverse gepanzerte MRAP-Mannschaftstransporter. Bereits im Jahre 2010 entwickelte KE mit dem südkoreanischen Gemeinschaftsunternehmen Samsung Thales eine 152mm Kanonenhaubitze für das kasachische Militär.

Darüber hinaus existieren weitere Joint Ventures zwischen der kasachischen Verteidigungsindustrie und Unternehmen aus Israel, Italien, Spanien und der Slowakei. Auch Deutschland spielt eine Rolle: Kasachstans größter Rüstungsproduzent unterzeichnete im Oktober 2015 mit der Rheinmetall Eastern Markets GmbH, der Osteuropa-Tochter des deutschen Rüstungskonzerns Rheinmetall, einen Vertrag zur Gründung eines gemeinsamen Unternehmens – Rheinmetall KE. Mit dem Joint Venture soll offiziellen Angaben zufolge ein staatliches militärisches Trainings- und Ausbildungszentrum aufgebaut und diverse Waffenkomponenten für Kasachstan zur Verfügung gestellt werden. Speziell Rheinmetalls 120mm Kanonen scheinen für die kasachische Produktion von bewaffneten Kampffahrzeugen von Interesse zu sein.

Die tschechischen Unternehmen Česká Zbrojovka Uherský Brod und Sellier & Bello produzieren in Kasachstan Kleinwaffen bzw. Munition. Auch einige Unternehmen aus Russland produzieren und modernisieren Rüstungsgüter in dem zentralasiatischen Staat, darunter u.a. Russian Helicopters sowie UralVagonZavod. So modernisiert Kasachstan gemeinsam mit UralVagonZavod beispielsweise T-72 Kampfpanzer. Im Mai 2012 schlossen die ukrainische Firma Ukroboronprom und Kazakhstan Engineering ein Abkommen zur gemeinsamen Produktion von 100 gepanzerten Schützenpanzern des Typs BTR-4 für die kasachische Armee. 2015 einigten sich die Ukraine und Kasachstan vertraglich auf die gegenseitige Belieferung mit Rüstungsprodukten; das Abkommen schließt auch die gemeinsame Entwicklung und Produktion von Drohnen für militärische und zivile Zwecke ein. Ob diese Kooperation mit dem Ukrainekrieg zum Erliegen kam ist derzeit allerdings unklar.

Im Zuge des intensiven Ausbaus der lokalen Rüstungsindustrie wurde im Oktober 2016 die Gründung eines eigenen Ministeriums für die Verteidigungs- und Luftfahrtindustrie beschlossen, welches den Technologietransfer mittels weitreichender Lizenzproduktionen unter Beteiligung der staatlichen KE im eigenen Land weiter fördern soll. Bis 2050 soll aber auch eine Privatisierung der Wirtschaft und damit auch der Verteidigungsindustrie angestrebt werden.

Mit dem Export von 50 MRAP Mannschaftstransporter nach Jordanien und einer unbekannten Menge nach Aserbaidschan konnte Kasachstan im Jahre 2016 die ersten großen Verträge zur Ausfuhr von lokal produzierten Rüstungsgütern realisieren.

## Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 12 Monate

### Box 1

#### Gesamtstärke der Streitkräfte

39.000 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 20.000

Marine: 3.000

Luftwaffe: 12.000

Truppen des Verteidigungsministeriums: 4.000

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 31.500, davon:

Nationalgarde: ca. 20.000

Zentrale Sicherheitskräfte: 2.500

Grenztruppen: ca. 9.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

### Tabelle 6

#### Stärke der Streitkräfte, Trend 2016–2024

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Aktive in 1.000 (IISS)	39	39	39	39	39	39	39	39	39
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (bicc Berechnungen)	2,1	2,1	2,1	2	2	2	1,9	1,9	1,9

Quellen: IISS Military Balance 2017-2025, World Bank

### Kommentar

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion verringerte sich in Kasachstan die Anzahl der Streitkräfte. Im Zuge der militärischen Neuausrichtung und Professionalisierung wurde die Gesamtzahl der Streitkräfte verschlankt, gleichzeitig aber der Umfang der militärischen Übungen ausgeweitet und eine Modernisierung der zumeist veralteten Waffensysteme auf den Weg gebracht. In den kommenden Jahren sollen über 70 % des militärischen Equipments modernisiert werden, ein großer Teil wurde bereits modernisiert. Kasachische Militärs

wurden mindestens bis 2010 auch in Kasernen und Universitäten der Bundeswehr ausgebildet. Ob die Zusammenarbeit derweil noch läuft, ist aus öffentlichen Quellen allerdings nicht ersichtlich (Stand 2025). Die Streitkräfte Kasachstans, die von den USA finanziell unterstützt werden, gelten als diejenigen, mit der höchsten Einsatzbereitschaft in den GUS-Staaten. Das Heer verfügt über 20.000 Soldat:innen, leidet aber mittlerweile im Zuge der Ukraine-Krise unter Rekrut:innenmangel. Potentielle Rekrut:innen könnten ähnliche Szenarien in Kasachstan befürchten.

Seit der neuen Militär Doktrin (2017 bzw. aktualisiert in 2022) liegt der Schwerpunkt nicht mehr nur in der Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus, sondern auch auf der Grenzsicherheit und hybriden Bedrohungen. Besonders seit der erneuten Machtübernahme der Taliban in Afghanistan haben die Sicherheitskooperationen mit Usbekistan zugenommen. Eine weitere umfangreiche und historische Kooperation besteht mit Russland, welche etwa ein Radarsystem in Balkash betreibt und wichtige Militärgüter liefert. Die Türkei wird ebenfalls ein zunehmend wichtiger Partner.

Die Armee beteiligte sich mehrfach an Friedens- und Beobachtungsmissionen im Rahmen der Vereinten Nationen (u.a. im Irak, Nepal oder dem Referendum in der Westsahara). Im Juni 2017 wurde mit Russland auch über die Entsendung von Militärs nach Syrien verhandelt.

Die Marine wurde 2003 erneut als eigenständige Teilstreitkraft aufgestellt und umfasst derzeit lediglich 3.000 Soldat:innen. Bei der Sicherung der kasachischen Außengrenzen wird diese von den paramilitärischen Grenztruppen (9.000 Soldat:innen) unterstützt. Zusätzlich existieren Spezialkräfte zur Terrorismusbekämpfung und eine mit 20.000 bewaffneten Sicherheitskräften sehr personalstarke Nationalgarde, die 1992 vom ehemaligen Präsidenten Nursultan Nasarbajew gegründet wurde.

## Bewaffnung der Streitkräfte

**Tabelle 7**

### *Heer*

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	1300	Davon ca. 950 eingelagert
Aufklärer	100	
Schützenpanzer	1213	Davon ca. 800 eingelagert
Gepanzerte Mannschaftstransporter	872	Davon ca. 500 eingelagert
Pionierpanzer	Einige	MT-LB
Artillerie	1682	Davon ca. 1.192 eingelagert
Panzerabwehr	Mehr als 32	Davon ca. 26 eingelagert, zusätzlich tragbare Panzerabwehrleinwaffen (u. a. AT-4 Spigot; AT-5 Spandrel)

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Raketen	12	SS-21 Scarab

Quelle: IISS Military Balance 2025

### Kommentar

Eine Vielzahl der Waffensysteme stammt noch aus Zeiten des Kalten Krieges oder wurde aus ehemaligen Beständen der Sowjetunion beschafft. Aufgrund der damaligen sowjetischen Militärdoktrin, die auf einen konventionellen Landkrieg ausgelegt war, besitzt das Heer heute noch umfangreiche Bestände an Kampf- und Schützenpanzern. Gemessen an der Anzahl der Waffensysteme haben die kasachischen Landstreitkräfte im regionalen Vergleich nach Turkmenistan die größte militärische Schlagkraft in Zentralasien. So verfügt das Heer derzeit über 350 aktive T-72BA-Kampfpanzer, 100 Spähpanzer (40 BRDM-2, 60 BRM-1), 413 aktive Schützenpanzer (280 BMP-2, 70 BTR-80A, 63 BTR-82A) und 372 gepanzerte Mannschaftstransportpanzer (50 MT-LB, 150 BTR-80, 170 Arlan, 2 BTR-3E und 150 BTR-80). Zudem befinden sich im Lager schätzungsweise 950 weitere Kampfpanzer (T-72A), 800 Schützenpanzer (BMP-1/2) und 500 gepanzerte Mannschaftstransporter (MT-LB und BTR-60/70).

Bei den gepanzerten Mannschaftstransportern Arlan handelt es sich um in Kasachstan in Lizenz produzierte Fahrzeuge des Typs Marauder, die ursprünglich in Südafrika entwickelt wurden. Weitere 41 Fahrzeuge wurden wahrscheinlich 2018 von Kazakhstan Paramount Engineering (KPE) bestellt. Diese Zahl wurde zunächst auf 30 und im August 2020 auf 11 reduziert. Diese Reduktion bedroht nach Aussagen von KPE die Produktionskapazitäten und könne das Aus für KPE bedeuten. Berichten zufolge testete das Heer Ende 2020 zudem Schützenpanzer des Typs Otokar Arma 8x8, was eine bevorstehende Beschaffung des in diversen Ausführungen verfügbaren Schützenpanzers nahelegen würde.

Der Artillerie stehen 100 122-mm-D-30-Geschütze, 70 152-mm-2A65-Geschütze, 24 152-mm-D-20-Geschütze, 66 122-mm-2S1-Selbstfahrlafetten, 60 152-mm-2S3M-Selbstfahrlafetten, 80 122-mm-BM-21-Mehrfachraketenwerfer, drei 220mm-TOS-1A Mehrfachraketenwerfer, sechs 300mm-BM-30 „Smerch“-Mehrfachraketenwerfer, 18 300mm-IMI „Lynx“-Mehrfachraketenwerfer, zwölf SS-21-SCARAB-Raketenwerfer, 45 120-mm-2B11/M-120-Granatwerfer und 18 120-mm „Cardom“-Panzerabwehrkanonen zur Verfügung. Zusätzlich verfügt Kasachstan über diverse Panzerabwehrwaffen. Im Lager befinden sich zudem schätzungsweise weitere 1.192 Geräte.

Da von den umliegenden Nachbarstaaten mittlerweile keine direkte, unmittelbare Gefahr mehr ausgeht und Kasachstan an keinem aktiven Gewaltkonflikt beteiligt ist, zählen nun insbesondere der Schutz natürlicher Ressourcen, die Bekämpfung des Terrorismus und die Sicherung der Außengrenzen zu den Hauptaufgaben der Armee. Dazu wurde die Struktur des Heeres verschlankt und der Schwerpunkt – auch bei der Rüstungsbeschaffung – auf Mobilität und eine verbesserte Qualität gesetzt.

Tabelle 8

**Marine**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Patrouillenboote	14	
Minenboote	1	
Logistik und Unterstützung	1	
Unbemannte Marinesysteme	Einige	

Quelle: *IISS Military Balance 2025*

**Kommentar**

Die kasachischen Seestreitkräfte existieren seit 1993 und wurden 1996 in die Küstenwache integriert. 2003 wurde die Marine dann erneut als eigenständige Teilstreitkraft aufgestellt. Neben der Bekämpfung von Piraterie, Schmuggel, Terrorismus und illegalem Drogenhandel soll sie insbesondere die Häfen und Ölbohrplattformen im nördlichen Teil des Kaspischen Meers sichern. Militärstrategisch wird dabei insbesondere auf schnelle Patrouillenboote gesetzt, von denen Kasachstan derzeit vierzehn Stück besitzt. Mindestens fünf dieser amphibischen Schnellboote – häufig mit Artillerie bewaffnet – wurden von Kasachstans Zenit Uralsk Shipyard im eigenen Land produziert. Aus Russland wurde 2016 zudem das erste Minensuchboot beschafft. Die Marine soll zukünftig weiter ausgebaut werden. Dazu wurde im Juni 2016 auch der Kauf von sechs Korvetten der türkischen Firma Dearsan, ausgestattet mit einer Start- und Landeplattform für Drohnen, beschlossen. Diese wurden aber bisher nicht geliefert.

Zum Schutz der rund 1.900 Kilometer langen Küste am Kaspischen Meer standen der Marine bis 2021 zusätzlich 70 BTR-82A Schützenpanzer zur Verfügung, welche in den bis dahin existierenden Küstenschutz integriert waren. Stand 2023 scheint diese Einheit aufgelöst worden zu sein – nähere Informationen zum Verbleib der Panzer oder einer Reorganisation der Einheit liegen derzeit jedoch nicht vor. Da der Marine keine Pilot:innen unterstehen, muss die Luftwaffe Aufgaben wie etwa Aufklärung und Luftraumüberwachung übernehmen.

Tabelle 9

**Luftwaffe**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdflugzeuge	53	
Erdkampfflugzeuge	14	
Aufklärungsflugzeuge	1	

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Transportflugzeuge	20	Davon 1 Passagierflugzeug
Ausbildungsflugzeuge	19	
Kampfhubschrauber	32	Einige davon modernisiert
Mehrzweckhubschrauber	26	
Transporthubschrauber	26	
Drohnen	5	Wing Loong (Gongji-1); zur strategischen Aufklärung, kampffähig; Anka-S, kampffähig
Luftabwehr	Mehr als 58	
Raketen	Einige	u. a. AA-11 Archer, AA-10 Alamo, AS-10 Karen, AS-14 Kedge

Quelle: IISS Military Balance 2025

### Kommentar

Die kasachische Luftwaffe gilt mit ihren 12.000 Soldat:innen als fähigste und am besten ausgestattete in der zentralasiatischen Region. Nach Angaben der Military Balance hat die kasachische Luftwaffe derzeit 67 kampffähige Flugzeuge sowie 32 Kampfhubschrauber in Betrieb. Im Jahr 2024 listete die Military Balance allerdings noch 120 kampffähige Flugzeuge – einige davon allerdings auch eingelagert. Medienberichten zufolge kauften die USA Kasachstan 81 der sowjetischen Kampfflugzeuge (MiG-31; MiG-27, MiG-29 und Su-24) zu einem Durchschnittspreis von 20.000 Dollar pro Stück ab (Gesamtverkaufswert von 2,26 Mio. US-Dollar). Einige hiervon waren bereits seit langer zum Verkauf vorgesehen. Spekulationen, dass diese an die Ukraine geliefert werden sollen, wurden bisher nicht bestätigt. Gleichzeitig erhielt Kasachstan aus Russland weitere Modelle der geordneten Su-30SM, von denen noch vier geliefert werden sollen (bisher: 32 Stück geliefert).

Im Bestand der Luftflotte befinden sich demnach noch 53 Jagd- und 14 Erdkampfflugzeuge, allesamt sowjetische bzw. russische Modelle. Die im Bestand befindlichen 32 Kampfhubschrauber stammen ebenfalls aus russischer Produktion. Hierbei handelt es sich um die Typen Mi-24V (20 Stück, einige modernisiert) und Mi-35M (12 Stück). Die Luftwaffe verfügt darüber hinaus über eine unbekannte Anzahl von Luft-Luft-Lenkraketen und Lang-, Mittel- und Kurzstrecken Boden-Luft-Raketen. 2016 wurden die kasachische Luftwaffe mit zwei bewaffneten Wing Loong Drohnen aus China ausgestattet. Seit 2024 sind alle drei der im Jahr 2022 geordneten türkischen Anka-S Drohnen in der Luftwaffe eingeführt, befinden sich aber noch in einer Testphase.

Aufgrund der großen Landfläche und den schwierigen topographischen Gegebenheiten sind auch die 20 Transportflugzeuge, 26 Transport- sowie 26 Mehrzweckhubschrauber für das Militär von zentraler Bedeutung. So soll die Mobilität aller Teilstreitkräfte zukünftig insbesondere durch die Anschaffung neuer Transportflugzeuge von Airbus sowie neuer EC145 Helikopter – mit Lizenz im eigenen Land produziert – verbessert werden. Bis 2017 wurden 12

EC145 in Betrieb genommen, Spanien lieferte bereits fünf C-295 sowie eine von zwei geordneten A400M Atlas.

## Box 2

### **Paramilitärische Einheiten**

---

*Nationalgarde:*

*Einige gepanzerte Mannschaftstransporter*

*2 Transportflugzeuge*

*Grenztruppen:*

*7 leichte Flugzeuge (davon 1 Passagierflugzeug)*

*15 Transporthubschrauber*

*Küstenwache:*

*25 Patrouillenboote*

*Quelle: IISS Military Balance 2025*

## Box 3

### **Peacekeeping**

---

*Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 2 Soldat:innen*

*Syrien/Israel (UNDOF): 140 Soldat:innen*

*Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 1 Soldat:innen*

*Libanon (UNIFIL): 9 Soldat:innen*

*Westsahara (MINURSO): 6 Soldat:innen*

*Quelle: IISS Military Balance 2025*

## **Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft**

Der amtierende Präsident Qassym-Schomart Toqajev ist als Staatsoberhaupt auch Oberbefehlshaber der Armee und verantwortlich für die Ernennung der militärischen Führung. Sein Vorgänger, Präsident Nursultan Nasarbajew (1990-2019), genoss weitreichende, z. T. lebenslange Befugnisse über einige Regierungsfunktionen. Unter ihm wurde das Verteidigungsministerium zumeist von einem Generaloberst geleitet. Der:die Präsident:in wird vom Nationalen Sicherheitsrat, dem einige hochrangige Militärgeneräle:Militärgeneralinnen angehören, unterstützt und politisch beraten. Diverse obere Armeeangehörige sind auch in der Politik aktiv. So arbeitete der ehemalige Verteidigungsminister Mughtar Altynbajew nach seiner aktiven Militärlaufbahn als Abgeordneter in den zwei legislativen Kammern. Bereits im Februar 2001 wurde per Präsidialerlass die Funktion des:der Verteidigungsminister:in und Generalstabs strikt unterteilt. Während der:die Verteidigungsminister:in eher administrative und politische Funktionen einnimmt, führt der:die Generalstabschef:in alle kasachischen Teilstreitkräfte.

Das Ansehen des Militärs in der Gesellschaft ist vergleichsweise hoch. Laut dem World Value Survey geben 80,8 % der Befragten an (Umfragehebung 2017-2022), Vertrauen in die Streitkräfte zu haben. Es besteht eine Wehrpflicht von 12 Monaten, welche allerdings laut dem International Institute for Strategic Studies abgeschafft bzw. ausgesetzt werden soll. Seit der Gewalteskalation in der Ukraine und Spekulationen über einen möglichen Einsatz kasachischer Bodentruppen in Syrien beklagt das Militär jedoch Rekrutierungsprobleme. Womöglich wurden auch daher die Löhne im Jahr 2023, insbesondere für spezialisiertes Personal wie Pilot:innen, erhöht.

2014 wurden die militärischen Truppen des Innenministeriums in die Nationalgarde eingegliedert. Dabei handelt es sich um eine paramilitärische Einheit mit rund 20.000 Mitgliedern, die ebenfalls dem Innenministerium untersteht. Die sogenannten inneren Truppen waren ein Relikt aus der Zeit der Sowjetunion. Entsprechend sowjetischer Doktrin waren sie zuständig für die Niederschlagung von durch den Westen geschürte Volksaufstände. Auch die kasachische Militärdoktrin vom Oktober 2017 und die aktuelle Version aus dem Jahr 2022 weisen der Nationalgarde diese Funktion eines Einsatzes gegen interne Aufstände zu; allerdings mit dem Unterschied, dass sich die Befürchtungen bezüglich einer Einflussnahme von außen mittlerweile nicht mehr auf den Westen beschränken, sondern vielmehr auch auf eine russische Einflussnahme, ähnlich wie in der Ukraine, beziehen. Die Anpassung der Militärdoktrin gilt als eine direkte Reaktion auf die Unruhen im Jahr 2022 (mehr dazu unter „[Spannungen und innere Konflikte](#)“).

Zu Beginn des Jahres 2022 wurden, in Reaktion auf die starken Unruhen im Januar zunächst mehrere hohe Ämter neu besetzt – wie etwa der Chef des Sicherheitsrates oder die Führungsriege des KNB – und schließlich die gesamte Regierung entlassen. Der weitreichende direkte Einfluss Nasarbajews und seiner Vertrauten gilt damit als beendet. Inwiefern sich neue staatliche Strukturen und Amtsträger:innen in Zukunft auf die Einbettung des Militärs und die zivil-militärischen Beziehungen auswirken werden, bleibt zunächst abzuwarten. Angehörigen der Streitkräfte werden im Zuge der Aufstände teilweise Folter und Misshandlungen vorgeworfen, dennoch wurden bisher nur wenige der Angeklagten verurteilt.

## Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

**Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)**

	2019	2020	2021	2022	2023
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	0,6	0,7	0,6	0,7	0,7

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

<https://legacydata.imf.org/regular.aspx?key=61037799>

### Kommentar

Die Hauptaufgaben der kasachischen Polizei, die seit 2011 dem Innenministerium unterstellt ist, liegen in der Verbrechensbekämpfung, dem Schutz der öffentlichen Ordnung und

Sicherheit. Die Anfang 2000 gegründeten individuellen Straf-, Verwaltungs- und Verkehrs-polizeieinheiten wurden 2013 zusammengelegt. Am 1. Januar 2016 wurden in Kasachstan regionale Polizeistrukturen eingeführt, um die öffentliche Ordnung und Verkehrssicherheit in dem flächenmäßig großen Binnenstaat auch auf lokaler Ebene zu gewährleisten. Zur Bekämpfung und Untersuchung von Korruptionsfällen und der Schattenwirtschaft wurde zusätzlich eine Finanzpolizei eingerichtet. Laut Daten des UNODC liegt die Personalstärke der Polizei bei rund 75.000, d. h. auf 100.000 Einwohner:innen kommen in Kasachstan etwa 405 Polizist:innen.

Auch die rund 9.000 Grenzschutztruppen sowie die etwa 20.000 Mitglieder starke Nationalgarde unterstehen dem Innenministerium. Erstere sind mit sieben Transportflugzeugen (davon drei taktische Antonow An-26 Kampfzonentransportflugzeuge) und 15 in Russland hergestellten Mil Mi-171 Hubschraubern ausgestattet. Die Nationalgarde nutzt hingegen eine unbestimmte Anzahl gepanzerter Mannschaftstransporter sowie zwei Transportflugzeuge.

Mit Antiterrormaßnahmen gegen Gruppierungen, die als Bedrohung der nationalen und internationalen Sicherheit angesehen werden, ist seit 1992 der Inlandsgeheimdienst KNB beauftragt. Diese Maßnahmen wurden aufgrund der erhöhten Terrorgefahr in Kasachstan insbesondere gegen Mitglieder verbotener islamistischer Gruppierungen und islamistischer Parteien ausgeweitet. So kam es in der Vergangenheit speziell zu gezielten Terroranschlägen auf Polizeibeamt:innen: Am 5. Juni 2016 ereignete sich ein Angriff Bewaffneter auf Waffengeschäfte und einen Stützpunkt der Nationalgarde in der Stadt Aktobe im Nordwesten Kasachstans. 19 Menschen starben, 38 weitere wurden verletzt. Am 18. Juli 2016 gab es einen gezielten Angriff mit islamistischem Hintergrund auf eine Polizeistation in Almaty, bei dem mehrere Polizist:innen getötet wurden. Zur Bekämpfung des innerstaatlichen Terrorismus wurde bereits 1992 das Arystan Task Force Team des Nationalen Sicherheitskomitees der Republik Kasachstan gegründet.

Korruption innerhalb des öffentlichen Sicherheitsapparates ist weit verbreitet. Als Ursache dafür kann u. a. das geringe Lohnniveau der Polizeibeamt:innen benannt werden. Willkürliche Verhaftungen von Regimekritiker:innen, Oppositionellen und Journalist:innen durch die Sicherheitskräfte finden regelmäßig statt. Nicht vom Staat genehmigte Kundgebungen und friedliche Demonstrationen werden von der Polizei häufig unter Anwendung von Gewalt aufgelöst. Beim sogenannten Schangaösen-Massaker im Westen Kasachstans wurden am 16. und 17. Dezember 2011 mindestens zwölf Demonstrierende von der Polizei getötet. Nach dieser gewaltsamen Niederschlagung der Proteste von Ölarbeiter:innen weiteten sich die Demonstrationen auf andere Städte Kasachstans aus. Dabei kam es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Demonstrant:innen und der Polizei. Auch nach der Währungsabwertung im Februar 2014 und der Landreform 2016 kam es zu Protesten und Zusammenstößen mit der Polizei. 2017 hat sich die Anzahl unangekündigter polizeilicher Durchsuchungen christlicher Gemeinden stark erhöht. Die Polizeirazzien in Kirchen, bei denen Geldstrafen ohne Gerichtsurteil verhängt wurden, können als Kampagne gegen christliche Versammlungen ohne staatliche Genehmigungen angesehen werden.

Diverse Berichte verweisen auf Folter, Misshandlungen und menschenunwürdige Verhörmethoden durch kasachische Sicherheitskräfte. Laut Amnesty International soll auch der kasachische Geheimdienst KNB Geständnisse unter Anwendung von Folter und anderen Misshandlungen erpresst haben. Zwar wurde der National Preventive Mechanism against Torture

(NPM) als Teil des Büros für Menschenrechte ins Leben gerufen und hat 2020 über 100 Folter- und Misshandlungsvorwürfe gegen Sicherheitskräfte geprüft – eine strafrechtliche Verfolgung der Beamt:innen bleibt aber meist aus, dokumentiert der Menschenrechtsbericht 2020 der USA. Entsprechende Vorwürfe die im Zuge der Proteste im Jahr 2022 auch gegen Polizist:innen erhoben wurden, werden ebenfalls nur teilweise verfolgt.

Insbesondere die OSZE arbeitet gemeinsam mit Kasachstan an Reformen im Bereich der Strafverfolgung und an der Förderung demokratischer Prinzipien innerhalb der zuständigen Behörden. Die Einrichtung eines Kooperationsprojekts zur Polizeientwicklung ist eine zentrale Errungenschaft auf diesem Gebiet. Zu den jüngsten wichtigen Erfolgen gehören mehrere regionale Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der OSCE Strategic Police Matters Unit zur praktischen Umsetzung des Leitfadens für demokratische Polizeiarbeit (Guidebook on Democratic Policing), ein Langzeitpilotprojekt über internationale Standards in Polizeidienststellen und Untersuchungsgefängnissen in Almaty sowie ein fünfteiliges Schulungsprogramm zur Verbesserung der bürgernahen Polizeiarbeit in Kasachstan.

## Diversität in den Sicherheitskräften

Weder für Frauen noch für transgeschlechtliche oder homosexuelle Personen bestehen heute formale rechtliche Ausschlüsse vom Dienst in den kasachischen Sicherheitskräften. Trotz dieser rechtlichen Öffnung bleibt die Situation für LGBTQIA+-Personen insgesamt schwierig. Gesellschaftliche Stigmatisierung ist weit verbreitet und Berichte über Schikanen durch die Polizei lassen vermuten, dass Betroffene ihre Identität im Dienst nicht offen leben.

Die Integration von Frauen in Militär und Polizei treibt der Staat hingegen aktiv voran. Im Rahmen der „Women, Peace and Security“-Agenda (WPS) verabschiedete Kasachstan 2021 erstmals einen Nationalen Aktionsplan (2022–2025), der Gender Mainstreaming in staatlichen Institutionen – einschließlich der Sicherheitskräfte – verankert. Frauen dürfen grundsätzlich schon länger sowohl im Militär als auch in der Polizei alle Funktionen und Ränge bekleiden. In den Streitkräften ist der Frauenanteil inzwischen auch bereits deutlich gestiegen. Im März 2025 dienten rund 9.000 Frauen, was etwa 23 % des Personals entspricht. Unter Zeitsoldat:innen soll der Anteil bei rund 10 % liegen. 2024 bekleideten 863 Frauen Offiziersränge, darunter 31 den Rang eines Colonels (Oberst) – die bislang höchste von Frauen erreichte Position. Gleichwohl konzentriert sich ein Großteil der weiblichen Beschäftigten weiterhin auf unterstützende Funktionen, etwa in den Bereichen Medizin, Verwaltung oder als Verbindungsbeamtinnen. In strategischen Führungspositionen bleiben sie unterrepräsentiert; Angaben zu Frauen in konkreten Kampfformationen sind nicht zugänglich. Auch in Auslandseinsätzen zeigt sich diese begrenzte Integration: Von 154 im Dezember 2025 entsandten Sicherheitskräften waren nur drei Frauen. Im Kontext der WPS-Agenda werden aber gezielte Fortbildungsprogramme für Frauen in Führungspositionen durchgeführt.

Auch die Polizei hat den Frauenanteil in den letzten Jahren spürbar erhöht, bleibt aber hinter den Streitkräften zurück. 2019 lag er noch bei 6,9 %, während 2024 etwa 11.000 Frauen im Bereich der inneren Angelegenheiten tätig waren – rund 15,5 bis 16,3 % des Polizeipersonals war weiblich. Etwa 600 von ihnen arbeiten in höheren Positionen. Frauen sind zudem mittlerweile in Spezialeinheiten vertreten. Gleichzeitig setzt die Polizei seit langem auf geschlechtersensible Ansätze: Bereits seit 1999 bestehen spezialisierte Einheiten zur Bekämpfung häuslicher Gewalt, ergänzt durch entsprechende Trainingsprogramme.

## Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

### Bewertung auf Grundlage der [bicc-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Nicht kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Nicht kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Nicht kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Möglicherweise kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc): Rüstungsexport-Datenbank ([ruestungsexport.info](#)).

## Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

### *Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen*

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Genfer Protokoll zum Einsatzverbot chemischer und biologischer Waffen, 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag, 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag, 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden, 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von Biologie- und Toxinwaffen, 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken, 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen, 1983	Beigetreten (mit Einschränkung)	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und des Einsatzes chemischer Waffen, 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention, 1999	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über Streumunition, 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT), 2014	Beigetreten (mit Einschränkung)	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV), 2021	Beigetreten	<a href="https://treaties.un.org">https://treaties.un.org</a>

## Kommentar

Kasachstan ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten. Am 12. Oktober 2017 ratifizierte das kasachische Parlament auch den Arms Trade Treaty. Der Nicht-Beitritt zu verschiedenen nuklearen Rüstungskontrollverträgen wie dem partiellen atomaren Teststopp Vertrag von 1963 ist auf den langjährigen Besitz ehemaliger sowjetischer Atomwaffensprengkörper zurückzuführen. In Kasachstan befand sich zur Zeit des Kalten Krieges eines der größten Nuklearwaffenarsenale weltweit. Die 1.400 strategischen Nuklearwaffensprengköpfe wurden zerstört oder an Russland zurückgegeben. Besonders aber der Nicht-Beitritt zum Übereinkommen über Streumunition und der Ottawa-Konvention sind problematisch. Laut der unabhängigen Organisation Handicap International, sowie dem Landmine Monitor 2022 zufolge, lagern in Kasachstan weiter Anti-Personen-Minen. Auch Streumunition wird demnach eingelagert.

Derzeit sind keine Sanktionen seitens der EU oder der Vereinten Nationen gegen Kasachstan in Kraft

## Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

### Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationale Konvention zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur CEDAW-Konvention, 2000	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

**Box 4****Auszug aus dem Jahresbericht von Human Rights Watch 2026**

*Kazakh authorities continued to heavily restrict freedoms of expression, association, and assembly. Authorities persisted in prosecuting government critics on overbroad "extremism" charges. In January, the UN Human Rights Council carried out Kazakhstan's fourth Universal Periodic Review. Kazakhstan did not support several key recommendations, including more than a dozen concerning (lesbian, gay, bisexual, or trans) LGBT rights. In July, the UN Human Rights Committee reviewed Kazakhstan's compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, highlighting a range of serious concerns including Kazakhstan's misuse of counterterrorism laws and "use of force and acts of torture against members of civil society."*

**Quelle:** *Human Rights Watch World Report 2026*  
[World Report 2026: Kazakhstan | Human Rights Watch](#)

**Box 5****Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International 2026**

*The authorities continued to use overly broad charges of spreading false information and inciting ethnic, social, racial and religious discord to silence critical voices and suppress dissent. Detentions and prosecutions of civil society activists and ordinary citizens exercising their right to peaceful protest continued. NGOs and political opposition groups came under increasing pressure from the authorities, accused of using foreign funding to undermine the country and its "traditional values". Similar charges were made against the LGBTI community, which continued to face discrimination. Impunity persisted for the majority of serious human rights violations committed during the January 2022 protests. Kazakhstan's reliance*

*on fossil fuels continued and the president appeared to be reneging on commitments for a green transition.*

Quelle: Amnesty International Report 2026

[The State of the World's Human Rights: April 2026 - Amnesty International](#)

## Box 6

### **Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2026**

*Bewertung für Kasachstan auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:*

*Bürgerliche Rechte: 18/60*

*Politische Rechte: 5/40*

*Gesamtbewertung: Nicht frei (23/100)*

*Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.*

## Box 7

### **Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2025**

*President Nursultan Nazarbayev ruled Kazakhstan from 1990 until his resignation in 2019. His hand-picked successor, Kassym-Jomart Tokayev, began a program of ostensible reform after peaceful nationwide protests turned violent in January 2022. Parliamentary and presidential elections are neither free nor fair, however, and authorities have consistently marginalized or imprisoned genuine opposition figures. The dominant media outlets are either in state hands or owned by government-friendly businessmen. Freedom of speech and assembly remain restricted and subject to punishment, and corruption is endemic.*

Quelle: [Kazakhstan: Freedom in the World 2025 Country Report | Freedom House](#)

## Kommentar

Obwohl Kasachstan allen UN-Menschenrechtsabkommen beigetreten ist, ist die Menschenrechtsslage im Land weiterhin problematisch. Laut Freedom House wird der Staat mit seinen rund 19,9 Millionen Einwohner:innen als „nicht frei“ klassifiziert, da politische Rechte und bürgerliche Freiheiten nicht ausreichend gegeben sind. Die Rechte auf freie Meinungsäußerung, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit sind nach wie vor eingeschränkt.

In der Liste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen liegt Kasachstan 2026 auf Platz 149 von 180 untersuchten Staaten. Im Zuge der friedlichen Proteste gegen die geplante Bodenreform, die die Verpachtung nicht genutzter landwirtschaftlicher Flächen für einen Zeitraum von bis zu 25 Jahren an ausländische Staatsangehörige erlauben soll, kam es 2016 in ganz Kasachstan zu willkürlichen Verhaftungen von Demonstrant:innen und Journalist:innen, die teilweise zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt wurden. Es gibt kaum freie Medien und keine echte Opposition. Es ist den Medien verboten, den Präsidenten oder Mitglieder seiner Familie zu kritisieren, oder, im Falle von Lokalmedien, den:die Gouverneur:in und

seiner Umgebung. Auch nach der Machtübernahme Toqajews, der sich gerne als Reformpräsentant, gab es bisher wenig Veränderungen. Im Zuge der Parlamentswahlen im Januar 2021 kam es erneut zu Verhaftungen und Einschüchterungen. Eine Opposition war zu den Wahlen nicht zugelassen oder trat freiwillig nicht an. Reporter ohne Grenzen verweist darauf, dass die Medien in Kasachstan hauptsächlich für Propaganda des kasachischen Regimes genutzt werden. Nur noch eine handvoll unabhängiger Medienanstalten besteht.

Korruption ist ein oft genutzter Vorwurf der kasachischen Regierung, um Regimekritiker:innen mundtot zu machen. In der Tat zählt Kasachstan zu den korruptesten Staaten weltweit. Erst im Dezember 2015 wurde Kasachstans ehemaliger Ministerpräsident Serik Achmetow wegen Korruption und Machtmissbrauch zu zehn Jahren Haft verurteilt. Im Corruption Perception Index von Transparency International erreichte Kasachstan im Jahr 2025 lediglich 38 von 100 möglichen Punkten.

Kasachstan steht international wegen schweren Menschenrechtsverstößen in der Kritik. Zwar hat Kasachstan das Zusatzprotokoll zur Anti-Folter-Konvention ratifiziert und im Juli 2013 eine entsprechende rechtliche Grundlage verabschiedet, dennoch gibt es immer wieder Berichte über Folter durch die Staatorgane. Allein im ersten Halbjahr 2013 berichtete die kasachische zivilgesellschaftliche Organisation Anti-Folter-Koalition von 201 Beschwerden über Folter und andauernde Gewalt im Polizeigewahrsam sowie der gerichtlichen Verwendung von Geständnissen, die unter Folter erzielt wurden. Die NGO-Koalition gegen Folter in Kasachstan registrierte 2016 163 Fälle von Folter und anderen Misshandlungen. Auch 2018 gab es laut Amnesty International erneut Berichte über Fälle von Folter und Misshandlungen von Tatverdächtigen, speziell sexueller Gewalt gegen weibliche Gefangene. Im Jahr 2021 wurden 63 Berichte über Folter registriert.

Kasachstan hat die Todesstrafe für gewöhnliche Verbrechen abgeschafft, erhielt sie jedoch für 17 terrorismusbezogene Straftaten und Kriegsverbrechen aufrecht. Im Jahr 2003 unterzeichnete der damalige Präsident Nasarbajew allerdings ein Hinrichtungsmoratorium. Seither wurden verhängte Todesurteile in lebenslange Freiheitsstrafen umgewandelt; zuletzt im Februar 2022. Ein Gesetz zur Abschaffung der Todesstrafe ist laut Amnesty International im Januar 2022 offiziell in Kraft getreten.

Der Human Rights Watch Bericht 2023 verweist darauf, dass im Zuge von regierungskritischen Protesten Anfang 2022 weitreichend Menschenrechte durch die Sicherheitskräfte verletzt worden sind. Dazu zählen der unverhältnismäßige Einsatz von Gewalt gegen Demonstrierende, willkürliche Festnahmen und Inhaftierungen sowie die menschenunwürdige Behandlung und Folter von Inhaftierten. Gleichzeitig hat das Regime Forderungen nach einer unabhängigen Untersuchung der Ereignisse durch externe Expert:innen abgelehnt; auf die Proteste folgend wurde Präsident Toqajew im November 2022 in den Präsidentschaftswahlen für sieben weitere Jahre wiedergewählt und sicherte sich damit seinen Machterhalt. Die Rechte auf friedlichen Protest, freie Meinungsäußerung und Religionsfreiheit wurden weiterhin nicht gewahrt. Häusliche Gewalt und Folter wird weiter mit einem Klima an Straffreiheit begegnet (siehe auch folgenden Kommentar).

## Geschlechtsspezifische Gewalt

Auf internationaler Ebene hat Kasachstan die zentralen Abkommen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) und zum Schutz von Frauen und Kindern ratifiziert. Dazu zählen bspw. die Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW) sowie die Convention on the Rights of the Child – jeweils einschließlich der Fakultativprotokolle. Innerstaatlich hat der Gesetzgeber jedoch erst 2024 eine Gesetzesänderung aus 2017 überholt, die häusliche Gewalt entkriminalisierte und sie zur Ordnungswidrigkeit umstufte. Das neue Gesetz klassifiziert häusliche Gewalt wieder als Straftatbestand und sieht härtere Strafen vor. Zudem liegt die Beweislast nicht mehr bei den Überlebenden.

Geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) bleibt in der Praxis aber ein gravierendes Problem. Während UNFPA vergleichsweise niedrige Prävalenzraten häuslicher Gewalt (ca. 4,9%) ausweist, zeichnen nationale Umfragen ein deutlich anderes Bild: 2018 gaben 16,2% der 18- bis 75-jährigen Frauen an, mindestens einmal im Leben physische Gewalt durch Lebenspartner erfahren zu haben – 4,5% der Befragten sogar im vergangenen Jahr. Sexuelle Gewalt erfahren demnach 3,6% mindestens einmal innerhalb einer Partnerschaft, rund 1% im letzten Jahr. 2023 erfasste die Polizei rund 99.026 Anzeigen aufgrund häuslicher Gewalt – 67.270 Personen wurden gerichtlich sanktioniert. Das entspricht rund 271 Anzeigen pro Tag. Jährlich werden zudem durchschnittlich 80 Frauen Opfer von Femiziden, wobei die Dunkelziffer noch deutlich höher liegen dürfte.

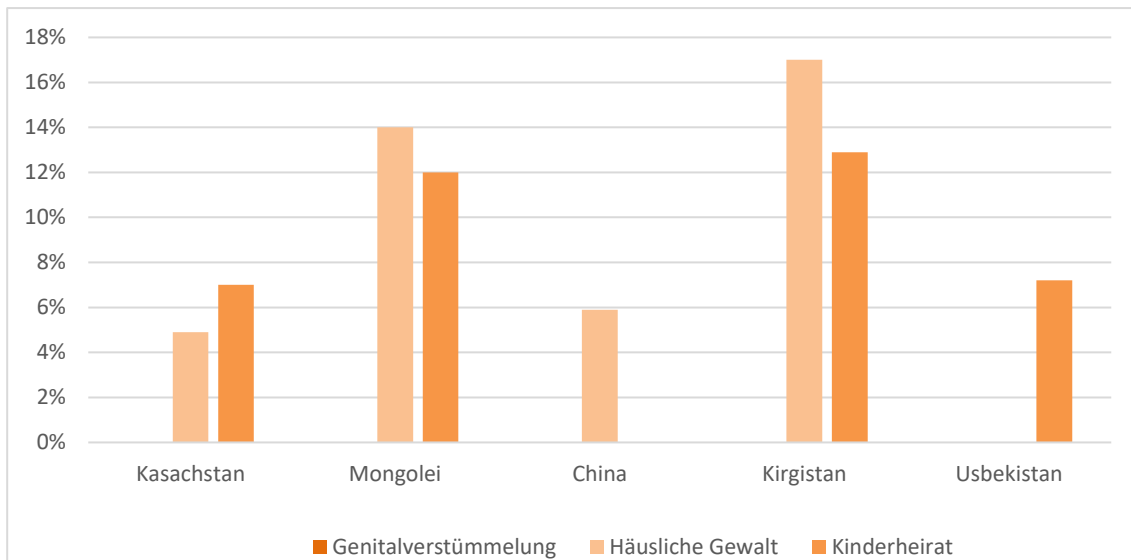
Eine kontroverse kulturelle Praxis, die auch in Kasachstan verbreitet ist, ist die sogenannte Brautentführung („alyp qashu“). Während sie historisch teils als einvernehmliche Form der Eheschließung interpretiert wurde, handelt es sich in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend um nicht einvernehmliche Entführungen. Aktuelle Schätzungen zufolge sind etwa 4,5 % der Frauen davon betroffen, wobei rund ein Drittel dieser Fälle gegen den Willen der Betroffenen erfolgt. Erst seit September 2025 führt eine entsprechende Entführung auch bei Freilassung der Braut zu Gefängnisstrafe von zwei bis zehn Jahren.

LGBTQIA+ Personen können sich zwar auf das Gleichheitsgebot in der Verfassung berufen, doch sowohl in Regierung und Parlament als auch in der Bevölkerung begegnen ihnen erhebliche Vorbehalte. Kasachstan schützt Betroffene gesetzlich nicht vor Diskriminierung basierend auf sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität. Der Prozess, das Geschlecht legal anpassen zu lassen, wird von Menschenrechtsorganisationen als „invasiv und erniedrigend“ beschrieben – unter anderem ist hierzu auch eine Operation zwingend notwendig. Nicht-binäre Identitäten werden rechtlich nicht anerkannt. Auch ist die gleichgeschlechtliche Ehe verboten, Konversionstherapie hingegen nicht. Im Equality Index erreicht Kasachstan hinsichtlich legaler Rechte nur 33 von 100 möglichen Punkten – hinsichtlich öffentlicher Anerkennung sogar nur 11. Damit belegt Kasachstan weltweit lediglich den 143. Platz.

Auch Kinderrechte bleiben in der Praxis unzureichend geschützt: Kinderheiraten sind weiterhin relevant: Rund 0,2 % der Mädchen werden bis zum 15. Lebensjahr verheiratet (ca. 24.300), etwa 7 % bis zum 18. Lebensjahr (ca. 640.600). Damit liegen die Anteile vergleichbar hoch wie bereits 1990. Auch Kinderarbeit ist verbreitet: 3,2% der 5- bis 14-jährigen (rund 79.690) Kinder sind in Arbeit. Erst 2024 wurde die Gesetzgebung zu Prostitution von Minderjährigen in Einklang mit internationalen Standards gebracht. Zur Verbreitung weiblicher Genitalverstümmelung liegen keine Zahlen vor.

## Schaubild 5

**Geschlechtsbasierte Gewalt gegenüber Frauen in der Region:  
Prävalenz weiblicher Genitalverstümmelung, Häuslicher Gewalt und Kinderheirat in %**



Quelle: United Nations Population Fund; [GBV Data explorer](#)

## Innere Lage im Empfängerland

### Box 8

**Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2026 der Bertelsmann Stiftung**

The central government controls most of Kazakhstan's territory with the help of a sprawling security and law enforcement apparatus. A hallmark of the 2023 – 2025 reporting period was President Kassym-Jomart Tokayev's efforts to consolidate power following the civil unrest of January 2022, which was partly directed against former President Nursultan Nazarbayev and his clan. Since March 2019, Nazarbayev had wielded power as chair of the ruling Nur Otan Party, which had again won a majority in the Mazhilis, the lower house of parliament, in January 2021; as chair-for-life of the National Security Council, a constitutional body that had effective veto power over key policy decisions; as "leader of the nation" (Elbasy, since 2010); and as an honorary senator.

After February 2022, Nazarbayev was first removed from his position as Security Council chairman and then resigned from the ruling party, which was renamed Amanat. The capital city reverted to its previous name, Astana, in September 2022. By January 2023, parliament had voted to strip the former autocrat of his leader of the nation status. Amid these changes, Tokayev hailed the advent of a "New Kazakhstan" based on principles of equal opportunity, political liberalization, economic diversification and social justice.

The June 2022 constitutional reform enabled Tokayev to run for a new term of seven years, which he triumphantly secured in an early election in November 2022. The midyear referendum also reformed the electoral system and created the Constitutional Court. In the March 2023 snap parliamentary elections,

*six parties – instead of three since 2021 – qualified for entry into the Mazhilis, with the ruling Amanat party again winning a majority of seats. In spite of greater formal pluralism, there is little expectation that Amanat will lose its grip on power amid the growing centralization of policymaking. Meanwhile, Tokayev and his inner circle have been busy dismantling Nazarbayev's networks of influence and replacing them with their own.*

Quelle: [BTI 2026 Kazakhstan Länderbericht: BTI 2026](#)

### **Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2025)**

Im Jahresbericht 2025 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Kasachstan 38 von 100 möglichen Punkten (2024: 40 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Äthiopien oder Suriname. Deutschland erzielte 77 Punkte.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2025>

### **Spannungen und innere Konflikte**

Aufgrund der historisch schwachen Stellung des Islam und einer über längere Zeit positiven wirtschaftlichen Entwicklung galt Kasachstan lange Zeit nicht als relevantes Feld für gewaltbereite Islamisten:innen. Anschläge im Jahr 2011 sowie im Juni 2016 zeigten jedoch, dass zumindest lokal operierende extremistische Gruppierungen existieren. Zusätzlich lösten Berichte über schätzungsweise 700 bis 1.000 kasachische Kämpfer:innen im syrischen Bürgerkrieg und beim sogenannten Islamischen Staat (IS) Besorgnis aus. Die Regierung reagierte darauf und richtete 2016 ein Ministerium für Religionsangelegenheiten und Zivilgesellschaft ein, das sich diesen Herausforderungen widmen soll.

Der ehemalige Präsident Nursultan Nasarbajew sah sich auch mit verstärktem sozialem Protest konfrontiert. 2011 streikten in der westlichen Provinz Mangistau am Kaspischen Meer Ölarbeiter:innen für gerechtere Bezahlungen und mehr Arbeiterrechte. Bei der gewaltsamen Niederschlagung der Demonstrationen – dem so genannten Schangaösen-Massaker – starben mindestens 17 Menschen. Menschenrechtsorganisationen sprechen sogar von bis zu 80 Toten und über 500 Verletzten. Auch 2012 und 2013 sowie 2018 bis 2020 kam es aufgrund wachsender sozioökonomischer Probleme zu Massenprotesten in den großen Industriezentren Kasachstans.

Auch die Tenge-Abwertung war 2015 Anlass gesellschaftlicher Proteste. Im Frühjahr 2016 gingen in zahlreichen Städten Kasachstans tausende Menschen auf die Straße, weil eine Bodenreform Ausländer:innen erlauben sollte, Land in Kasachstan zu erwerben. Die Menschen fürchteten einen Ausverkauf an chinesische Investoren, artikulierten aber auch allgemeine soziale Unzufriedenheit. Kasachstans Wirtschaft stagnierte aufgrund der sinkenden Staatseinnahmen durch den niedrigen Ölpreis. Die nationale Währung hat im Laufe eines Jahres die Hälfte ihres Wertes eingebüßt. Die Lebenshaltungskosten sind gestiegen, die Reallöhne gleichzeitig gesunken. Dies gefährdet die Stabilität in Kasachstan, da dies die soziale Polarisierung und gesellschaftliche und politische Spannungen verschärft.

Auch der wachsende kasachische Nationalismus und ethnische Spannungen bergen Konfliktpotenzial. Landesweit liegt der Anteil ethnischer Russ:innen bei fast einem Viertel der knapp 20 Millionen Kasach:innen; in den an Russland grenzenden Gebieten sogar bei 60 bis 70 % der Bevölkerung. Nach der Annexion der Krim durch Russland und dessen

Unterstützung separatistischer, prorussischer Kräfte in der Ost-Ukraine herrscht in Kasachstan die Furcht vor ähnlichen Szenarien. Zwar ist die russische Minderheit in Kasachstan keiner größeren Diskriminierung ausgesetzt und Kasachstan sucht keine ähnlich enge Anbindung an die EU wie die Ukraine. Dennoch ist die nationale Einheit Kasachstans ein fragiles Gebilde. Im Jahr 2020 kam es auch im Süden des Landes zu lokalen Spannungen mit ethnischem Hintergrund.

Schon die ältere kasachische Militärdoktrin aus dem Jahr 2011 sah neben militärischen Auseinandersetzungen zwischen Staaten auch Spannungen und Konflikte zwischen sozialen Gruppen als Sicherheitsbedrohung an. Auch die aktuelle Militärdoktrin vom September 2017 hat einen Fokus auf interne Bedrohungen. Ein Einsatz der Armee im Inneren, etwa bei einer Eskalation interner Konflikte, ist also durchaus denkbar.

Im Zuge der Präsidentschaftswahl im Juni 2019, die auf die Rücktrittserklärung Nasarbajew folgte und die Kassym-Schomart Toqajew schließlich gewann, kam es zu landesweiten Demonstrationen, die freie Wahlen forderten. Die Wahl wurde international als weder frei noch fair bewertet. Fast 1.000 Menschen wurden festgenommen und juristisch dafür belangt, an illegalen Protesten teilgenommen zu haben. Im Zuge der Parlamentswahlen im Januar 2021 kam es zu erneuten Verhaftungen. Zu Beginn des Jahres 2022 kam es zudem zu den heftigsten Unruhen seit vielen Jahren, welche zur Ausrufung des Ausnahmezustandes, einem Schießbefehl gegen Demonstrierende und dem erstmaligen Eingreifen eines Kontingents der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS) führten. Die Bewegung war zunächst in Reaktion auf stark gestiegene Gaspreise entstanden, hat sich aber schnell politisiert und ist zu einer Frontalkritik an der Staatsführung übergegangen. Im Zuge der Proteste kam es unter anderem zu Brandstiftung an Fahrzeugen und Regierungsgebäuden – mehr als 200 Menschen kamen dabei ums Leben.

## **Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region**

### **Geographische Lage**

Kasachstan ist ein Binnenstaat zwischen dem Kaspischen Meer im Westen und dem Altai-Gebirge im Osten. Gemessen an der Fläche ist Kasachstan der neuntgrößte Staat der Erde. Er liegt überwiegend in Zentralasien, rund 6% der Landesfläche werden dem äußersten Osteuropa zugerechnet. Die Grenze zu Russland ist die einzige Nordgrenze des Landes und über 7.000 Kilometer lang. Im Süden grenzt Kasachstan an Turkmenistan, Usbekistan und Kirgistan. Die Grenze zu China im Südosten des Landes ist knapp 1.600 Kilometer lang.

### **Politische Situation in der Region**

Die Beziehungen zwischen den zentralasiatischen Staaten sind gekennzeichnet durch verschiedene Konflikte. So ist der Konflikt um Wasser und Energieressourcen zwischen den rohstoffreichen Staaten an den Unterläufen der Flüsse Amudarja und Syrdarja – Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan – auf der einen und den rohstoffarmen, aber wasserreichen Oberliegern Kirgistan und Tadschikistan auf der anderen Seite immer noch ungelöst. In der Sowjetunion erhielten die wasserreichen Oberanrainer, subventionierte Energieträger und stellten im Gegenzug Wasser bereit. Heute müssen sie Gas und Öl zu Weltmarktpreisen einkaufen und setzen darum auf den Ausbau von Wasserkraftwerken. Im Zuge des Klimawandels schwinden die Gletscher in den Hochgebirgen, die den beiden Flüssen als Wasserreservoir

dienen. Die weiter stromabwärts gelegenen Staaten fürchten durch die Errichtung von Stau-mauern Probleme in der Wasserversorgung und Verluste in der wasserintensiven Landwirtschaft (Usbekistan bspw. in der Baumwollwirtschaft).

Nach wie vor nicht geklärte Grenzprobleme können jederzeit zu zwischenstaatlichen Konflikten mit unabsehbaren Konsequenzen für die gesamte Region heranwachsen. Bis vor wenigen Jahren waren zum Beispiel zwischen Kirgisistan und Usbekistan von den 1.378 km der gemeinsamen Staatsgrenze erst 75 % endgültig festgelegt. 2017 waren rund 85 % formell vereinbart; 2021 wurde zwischen beiden Ländern jedoch ein Vertrag zur Beilegung des Grenzkonflikts unterzeichnet.

Auch zwischen Tadschikistan und Usbekistan waren lange nur lediglich 80% der rund 1.400 km langen Grenze abgegrenzt. Hier trat im Juni 2022 die tadschikisch-usbekischen Demarkationskommission zusammen, um die Demarkation weiter voranzutreiben.

Folge der unklaren Grenzen sind häufige Zwischenfälle. Nach Angaben der kirgisischen Behörden wurden allein im Jahr 2010 mehr als 20 Zusammenstöße zwischen kirgisischen Bürger:innen und usbekischen Grenzschrützer:innen registriert. An der kirgisisch-tadschikischen Grenze gab es im Zeitraum 2012 bis 2015 insgesamt 78 Zusammenstöße und Konflikte, bei denen es unter anderem zu Straßenblockaden, Brandstiftungen und Massenschlägereien zwischen Kirgis:innen und Tadschik:innen kam. Die aus dem Jahr 1999 stammende Verminderung von Abschnitten der usbekisch-tadschikischen Grenze (rund 3,25 Quadratkilometer in 54 Gebieten gelten im Jahr 2022 noch immer als kontaminiert) schafft zusätzliches Konfliktpotenzial zwischen beiden Staaten. Von Usbekistan verlegte Anti-Personenminen verletzen und töten nach Angaben aus Duschanbe immer wieder friedliche tadschikische Bürger:innen, vor allem Hirt:innen und Holzsammler:innen. In den letzten 20 Jahren starben dabei mehr als 800 tadschikische Staatsangehörige, 90 % der Opfer waren Zivilist:innen, 30 % davon Kinder. Zuletzt kam es im Mai 2021 zu einem Zusammenstoß zwischen Tadschik:innen und Kirgis:innen, bei dem 55 Menschen ums Leben gekommen sein sollen.

Die Region ist mit einer zunehmenden islamistischen Radikalisierung konfrontiert. Laut Angaben der International Crisis Group hat der sogenannte Islamische Staat in den vergangenen drei Jahren rund 4.000 Anhänger:innen aus Zentralasien angeworben. Die größte Gruppe von IS-Unterstützer:innen aus Zentralasien bilden Usbek:innen, meist aus dem überbevölkerten und armen Ferghana-Tal. Nach gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Usbek:innen und Kirgis:innen im südlichen kirgisischen Gebiet Osch 2010 flohen dorthin tausende Menschen. Rund 2.500 Usbek:innen sollen in den Krieg im Nahen Osten gezogen sein.

Von großer Bedeutung für die Staaten der Region, so auch für Kasachstan, ist das Verhältnis zu Russland. Kasachstan und Russland pflegen eine enge wirtschaftliche und auch militärische Partnerschaft. Ersteres vor allem im Rahmen der Eurasischen Wirtschaftsunion, letzteres durch die OVKS, der neben Russland und Kasachstan auch Armenien, Belarus, Kirgisistan und Tadschikistan angehören. Die OVKS verfügt über ein gemeinsames Hauptquartier in Moskau und über schnelle Eingreiftruppen. Die Mitgliedstaaten halten gemeinsame Militärmanöver ab. Zu den Aufgaben der OVKS gehört die Bekämpfung grenzübergreifender Bedrohungen durch Extremismus und die Gewährleistung der Sicherheit und territorialen Integrität der Mitgliedstaaten. Allerdings befürchtet Kasachstan, ähnlich wie auch andere Staaten des postsowjetischen Raumes, dass Russland, das sich als Schutzmacht russischer Minderheiten sieht, ähnlich wie in der Ukraine agieren und separatistische Bestrebungen fördern könnte. Diese Furcht schlägt sich auch deutlich in der aktuellen Militärdoktrin Kasachstans vom September 2017 nieder. Ohne Russland explizit zu nennen, wird darin die Gefahr

identifiziert, dass eine ausländische Macht ethnische Gruppen manipulieren und dadurch die territoriale Integrität Kasachstans unterminieren könnte.

### **Grenzkonflikte**

Kasachstan befindet sich zwar aktuell in keinem Grenzkonflikt mit den umliegenden Nachbarstaaten. Allerdings hat es mit seiner neuen Militärdoktrin vom September 2017 beschlossen, seine Grenzsicherung infolge der Befürchtungen einer aggressiveren russischen Politik auszubauen.

### **Regionale Rüstungskontrolle**

Nach dem Abzug der US-amerikanischen bzw. russischen Atomwaffen nach Ende des Kalten Krieges – in Kasachstan lagerten damals über 1.400 strategische Nuklearsprengköpfe der Sowjetunion – wurde in Zentralasien mittels multilateraler Verträge eine atom- oder auch kernwaffenfreie Zone (KWFZ) eingerichtet. Verträge über KWFZ gehen in Zielrichtung und Umfang über den Nuklearen Nichtverbreitungsvertrag (NVV) in mehrfacher Hinsicht hinaus. Die Kernwaffenstaaten garantieren – im Unterschied zu den unilateralen Erklärungen der Kernwaffenstaaten im Rahmen des NVV – in Zusatzprotokollen rechtlich verbindlich, gegen die Vertragsparteien Kernwaffen weder einzusetzen noch ihren Einsatz anzudrohen. Der Vertrag von Semey, der eine KWFZ in Zentralasien etablierte, wurde am 8. September 2006 von Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan unterzeichnet und ist 2009 in Kraft getreten.

Kasachstan ist Mitgliedsstaat des Vertrags über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE). Der Vertrag entstand im November 1990 vor dem Hintergrund des Endes des Kalten Krieges und legt Obergrenzen für die Anzahl schwerer Waffensysteme und für Personal, welche im Vertragsgebiet stationiert werden dürfen, fest. Infolge der Unterzeichnung wurden in den teilnehmenden Staaten mehr als 50.000 Waffensysteme zerstört. Insbesondere durch die Aussetzung des Vertrages durch Russland 2007 und dem faktischen Austritt aus dem Vertrag im Jahr 2015 wird die Wirksamkeit des KSE-Vertrages in Frage gestellt.

Im Rahmen der konventionellen Rüstungskontrolle der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) haben alle 57 Mitglieder, darunter auch die Staaten Zentralasiens, das Wiener Dokument unterzeichnet. Das Dokument beschreibt vertrauensbildende Maßnahmen, um Abrüstung zu verwirklichen und sich in den gegenseitigen Beziehungen der Androhung und Anwendung von Gewalt zu enthalten. Es wurde von den OSZE-Mitgliedern im Jahr 1990 erstmals unterzeichnet und in den Jahren 1992, 1994, 1999 und 2011 überarbeitet bzw. ergänzt. Die vertrauensbildenden Maßnahmen sind gegenseitige Besuche von Beobachter:innen und Militärangehörigen sowie Informationsaustausch zur Anzahl, Stationierung, Bewegung von militärischen Truppen, Organisation, Waffen, Militärschiffen, Militärflugzeugen und Militärhubschraubern der Vertragsstaaten. Die OSZE unterhält diverse Büros in Zentralasien, so z. B. auch in der kasachischen Hauptstadt Astana sowie in Almaty, der größten Stadt des Landes. Zur Förderung vertrauens- und sicherheitsbildender Maßnahmen veranstalteten diese Schulungskurse zur regionalen Rüstungskontrolle für Armeeoffizier:innen aus den zentralasiatischen Ländern. Darüber hinaus arbeiten die OSZE-Zweigstellen gemeinsam mit den zentralasiatischen Partnerstaaten auch an der Sicherung und Vernichtung überschüssiger Klein- und Leichtwaffen sowie dazugehöriger Munition.

## Bedrohung von Alliierten

### Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Die Region Zentralasien wurde für alliierte Streitkräfte insbesondere im Zuge des Krieges in Afghanistan seit 2001 von Bedeutung. Nachdem die afghanische Regierung die Sicherheitsverantwortung über ihr Land im Juni 2013 von der NATO zurückerlangte, wurde auch deren militärische Präsenz in der Region stückweise abgebaut. So zog das US-amerikanische Militär im Juni 2014 seine Truppen von der Luftwaffenbasis Mana unweit der kirgisischen Hauptstadt Bischkek ab, von der aus Flüge nach Afghanistan starteten. Über 90 % der kämpfenden US-Truppen gelangten über Bischkek nach Afghanistan.

Seit 2002 nutzte die Bundeswehr den strategischen Luftwaffenstützpunkt im usbekischen Termez an der Südgrenze Afghanistans zur logistischen Versorgung der International Security Assistance Force (ISAF). Mit dem Ende des NATO-geführten ISAF-Einsatzes wurden 2015 alle deutschen Truppen aus Termez abgezogen. Die Folgemission Resolute Support fokussierte sich auf die Ausbildung und Beratung der afghanischen Sicherheitskräfte. 39 Staaten stellten 2020 dafür noch rund 16.000 Soldat:innen zur Verfügung (davon NATO-Staaten: rund 14.000 Soldat:innen). Die Hälfte der zusätzlichen Truppen wurde von den USA gestellt. Das deutsche Bundestagsmandat für die Ausbildungsmission in Afghanistan umfasste 1.300 Soldat:innen – 2020 waren rund 1.100 Soldat:innen dort stationiert. Seit der Machtübernahme der Taliban sind keine ausländischen Streitkräfte in Afghanistan stationiert.

Aktuell sind weder in Kasachstan, noch in Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan oder Usbekistan alliierte Streitkräfte stationiert.

## Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

**Tabelle 13**

### *Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen*

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Bekämpfung der rechtswidrigen Inbesitznahme von Luftfahrzeugen, 1971	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten, 1977	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen, 1983	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials, 1987	Beigetreten	<a href="http://www.iaea.org">http://www.iaea.org</a>
Konvention über die Markierung von Plastiksprengstoffen, 1998	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge, 2001	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

Abkommen	Status	Quelle
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus, 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

## Kommentar

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion wächst in Kasachstan, wie auch in den übrigen zentralasiatischen Gesellschaften, die Bedeutung und Popularität des Islam. An diesem Prozess der islamischen Erneuerung waren in Kasachstan auch radikal islamistische Gruppen aus dem Ausland beteiligt. Der kasachische Staat nimmt dies als Bedrohung wahr. Analog zu Russland verabschiedete der Oberste Gerichtshof 2005 eine Liste mit Organisationen, deren Tätigkeit als terroristisch eingestuft und verboten wurde. Dazu zählen nach Angaben des Komitees für Nationale Sicherheit der Republik Kasachstan 13 islamische Organisationen, darunter beispielsweise die Stiftung Social Reform Society aus Kuwait und die Islamische Bewegung Usbekistan. 2004 wurde bereits die Tätigkeit des saudisch-russischen Fonds Ibrahim Bin Abdul Aziz al-Ibrahim verboten. Mittlerweile birgt die wachsende Bedeutung des Islam in Kasachstan ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotenzial. Begünstigt wird diese gesellschaftliche Entwicklung durch ein nicht gefestigtes System religiöser Bildung und Aufklärung sowie einer Vielzahl sozioökonomischer Probleme. Dies bietet einen Nährboden für islamistische Gruppen. Speziell in Südkasachstan wird seit Mitte der 1990er Jahre in den Moscheen eine aktive Propaganda der Grundlagen des Wahhabismus und der Bewegung der Taliban von Prediger:innen aus Pakistan, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie Afghanistan betrieben. Die daraus entstandenen Gruppierungen, beispielsweise der Hizb-ut-Tahrir – eine Partei, die zum Sturz der Regime in den zentralasiatischen Ländern und zur Schaffung eines einheitlichen theokratischen Staates aufruft – werden aus dem Ausland koordiniert. Zusätzlich wurden in den vergangenen Jahren Ableger von Al-Qaida, der Islamische Jihad Union und Anhänger:innen des Salafismus identifiziert, welche die Idee des bewaffneten Dschihad verbreiten. Die Rekrutierung findet zumeist in den Moscheen und Gebetsräumen statt.

Die International Crisis Group warnte vor einer verstärkten Rekrutierung des IS im überwiegend muslimisch geprägten Zentralasien. Kasachstans Geheimdienst schätzte die Anzahl der IS-Kämpfer:innen aus dem eigenen Land 2016 auf etwa 300, die Hälfte davon seien Frauen. Die Radikalisierung der Frauen gilt auch als eine Reaktion darauf, dass sie wenig am gesellschaftlichen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Leben in den zentralasiatischen Ländern teilnehmen dürfen. Verstärkt wird das Wachstum radikaler Tendenzen durch mangelhafte religiöse Bildung und Klagen über die Politik der säkularen Regierung. Insgesamt dürften wohl zwischen 2.000 und 4.000 Menschen aus den zentralasiatischen Republiken beim IS angeheuert haben. Im Januar 2015 verabschiedete die kasachische Regierung ein Gesetz, das die Kampfeinsätze der Extremist:innen im Ausland unter Strafe stellt.

Im Dezember 2015 wurden bei einem Angriff auf Sicherheitskräfte in Almaty fünf Menschen erschossen, darunter drei Polizist:innen. Laut dem ehemaligen Präsidenten Nasarbajew handelte es sich um einen terroristischen Akt radikaler Islamist:innen. Im Juni 2016 starben 20 Menschen bei einem terroristischen Angriff auf eine Militäreinrichtung und

Waffengeschäfte in Aktobe, mehrere Menschen wurden dabei verletzt. Diese Anschläge wurden augenscheinlich von Personen verübt, die im Internet durch IS-Ideologie radikalisiert worden waren. So ist die Terrorgefahr in Kasachstan insbesondere seit dem Ausbruch der Bürgerkriege im Nahen Osten deutlich angestiegen. Schätzungsweise 700 – 1000 Staatsbürger:innen Kasachstans haben sich dem Kampf des IS in Syrien und Irak angeschlossen. Gerade deshalb ist der Regierung viel daran gelegen, im Syrien-Konflikt eine vermittelnde Rolle zwischen den Kriegsparteien einzunehmen. 2017 trafen sich unter Vermittlung Russlands, der Türkei und Irans Vertreter:innen der syrischen Regierung und der Opposition in der kasachischen Hauptstadt Astana. Der ehemalige Präsident Nursultan Nasarbajew spielte bei der Versöhnung zwischen Syrien und der Türkei eine zentrale Rolle.

In den vergangenen Jahren vermittelte das Land zudem bei den Atomverhandlungen mit dem Iran.

## Internationale Kriminalität

**Tabelle 14**

### *Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung*

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (b) Zusatzprotokoll gegen die Schlepperei von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg, 2004	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen, 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

## Kommentar

Ein florierender illegaler Handel, vor allem mit Drogen, aber auch Waffen und Menschen, ist eine Folge von Armut, mangelnder Rechtsstaatlichkeit, nicht demokratisch kontrollierten Eliten und fehlender zwischenstaatlicher Zusammenarbeit zwischen den zentralasiatischen Staaten. Die gesamte zentralasiatische Region wird als Transitkorridor zum Transport von Drogen aus Afghanistan in die Länder der GUS und weiter nach Europa genutzt, insbesondere für afghanisches Heroin und andere Opiate. Schätzungen zufolge gelingt es bislang nur weniger als ein Prozent der 70 bis 75 Tonnen Heroin, die jährlich durch Kasachstan geschleust werden, zu konfiszieren. Auch der Handel von Cannabisprodukten, der von Behörden aufgrund mangelhafter Kapazitäten nur unzureichend verfolgt werden kann, nimmt zusehends größere Ausmaße an. Im Organized Crime Index (2023) belegte Kasachstan den 127. Von weltweit 193 Plätzen.

Neben der organisierten Kriminalität hat Kasachstan seit Jahrzehnten auch erhebliche Probleme mit Korruption. Im Corruption Perceptions Index von Transparency International, einem Index für wahrgenommene Korruption im öffentlichen Sektor, erreichte Kasachstan 2025 lediglich 38 von 100 möglichen Punkten. Besonders im Gesundheitswesen ist

Bestechung üblich, dicht gefolgt vom Bildungswesen und der Polizei. Schmiergelder werden im Alltag beispielsweise an Bürgermeister:innen, Richter:innen und Verkehrspolizisten:innen, insbesondere aber auch in den unteren und mittleren Einrichtungen staatlicher Verwaltungen sowie in Krankenhäusern und Universitäten gezahlt. Im Dezember 2014 wurde die Antikorruptionsstrategie der Republik Kasachstan für die Jahre 2015 bis 2025 verabschiedet. Diese bezeichnet die Korruption als eine direkte Bedrohung für die nationale Sicherheit. Sie stellt fest, dass Bestechung zu einer wenig effektiven Staatsverwaltung führt, eine nachhaltige sozial-wirtschaftliche Entwicklung verhindert und negative Folgen für das Investitionsklima hat.

Kasachstan ist auch vom illegalen Organhandel betroffen. Die Organ-Mafia stammt laut Informationen des BND aus Russland, ist straff organisiert und rund um den Globus aktiv. In Kasachstan und in der Ukraine, wo laut einem BND-Bericht „noch keine praktikablen Gesetzesvorlagen existieren“, entnehmen Operateur:innen dabei auch vielen Kindern Organe, hauptsächlich Nieren, die in Spezialcontainern sogleich in russische Kliniken oder ins Ausland transportiert werden. Im Jahr 2024 wurden zwischen Januar und September bereits 15 Strafverfahren im Zusammenhang mit Organhandel registriert.

**Tabelle 15**

***Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen***

<b>Abkommen</b>	<b>Status</b>	<b>Quelle</b>
Völkermord-Konvention, 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zum Genfer Konvention (1950) zum Schutz der Opfer von bewaffneten Konflikten, 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs, 2002	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Anti-Korruptions-Konvention, 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

**UN-Berichterstattung**

Seit 1992 erstattet Kasachstan Bericht an das Waffenregister der Vereinten Nationen, sowohl über konventionelle Großwaffensysteme als auch über Kleinwaffen und leichte Waffen. Ein Vergleich der eingereichten Berichte lässt allerdings erhebliche Defizite bei der Berichterstattung erkennen – viele Waffenimporte und -exporte wurden nicht verzeichnet. Zwischen 2013 und 2018 sowie 2020 wurde kein Bericht mehr eingereicht, der letzte ist aus dem Jahr 2021 – die hier präsentierten Daten sind jedoch sehr rudimentär. Auch an der Berichterstattung zu den Militärausgaben an die Vereinten Nationen nahm Kasachstan seit 2016 nicht mehr teil und übermittelte keine Daten; 2022 wurde erstmals wieder berichtet.

Am 31. Oktober 2017 ratifizierte Kasachstan den Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT). Es bleibt jedoch abzuwarten, ob und wie ausführlich dort in den kommenden Jahren über den kasachischen Transfer konventioneller Waffen berichtet wird. Der zuletzt

eingereichte Bericht von 2023 ist, wie auch der Initialbericht und alle weiteren Jahresberichte, nicht öffentlich einsehbar. Im Rahmen des National Report on the implementation of the Programme of Action on small arms and light weapons (PoA) and the International Tracing Instrument (ITI) berichtet das Land lange unregelmäßig, seit 2018 aber im Zweijahresturnus (zuletzt 2024).

## Unerlaubte Wiederausfuhr

Insbesondere nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden die regionalen und internationalen Schwarzmärkte mit den Beständen aus deren ehemaligen Waffenarsenalen geflutet. So wurden 1995 57 Iglas SA-18 MANPADS und 226 9M313 Raketen illegal aus Kasachstan nach Jugoslawien transferiert, gegen das damals ein Waffenembargo der Vereinten Nationen bestand. 1999 sollen sowjetische MIG-21 Abfangjäger nach Nordkorea gelangt sein, 2000 sowjetische Mi-8T Mehrzweckhubschrauber nach Sierra Leone. Vertrieben von illegalen Waffenhändler:innen, sollen die Waffensysteme von kriminellen Angehörigen des Militärs entwendet worden sein.

Heutzutage sind Klein- und Leichtwaffen der zentrale Gegenstand des illegalen Waffenhandels in Zentralasien. Die auf dem Schwarzmarkt gehandelten Waffen stammen aus Militärbeständen, wurden aus Rüstungsunternehmen entwendet oder aus den umliegenden Nachbarstaaten eingeführt. Insbesondere die Bürgerkriege in Afghanistan und Tadschikistan haben zur Intensivierung des illegalen Waffenhandels beigetragen. Auch die Ausweitung terroristischer Netzwerke hat in der gesamten Region zu einem erhöhten illegalen Waffenhandel geführt. So sind kriminelle und terroristische Organisationen die Hauptabnehmer der überwiegend von Angehörigen des militärischen Sektors gehandelten Waffen und Munition. Darüber hinaus besteht auch die Gefahr, dass es zur illegalen Verbreitung von Waffen durch Mitarbeiter:innen lokaler Rüstungsunternehmen kommt. Dieser Sektor ist von einer hohen Korruptionsrate geprägt.

Grundsätzlich ist der private Waffenbesitz in Kasachstan für zentralasiatische Verhältnisse relativ stark reglementiert und beschränkt. Der Waffenbesitz für Menschen mit psychischen Störungen und Alkoholproblemen ist verboten – Behörden können ein medizinisches Gutachten einfordern. Wie in vielen europäischen Staaten wird zwischen Erwerbs- und Besitzlizenz differenziert. Beide Lizenzen sind zeitlich nur begrenzt gültig. Zur Aufbewahrung ist ein Tresor oder Metallschrank Pflicht. Für das Führen von Schusswaffen ist eine spezielle Lizenz erforderlich. Das Risiko der unerlaubten Wiederausfuhr von Kleinwaffen aus privatem Besitz ist somit eingeschränkt. Auch wenn der Staat regelmäßige „Rückkaufprogramme“ durchführt (Abgabe von illegalen Waffen gegen Geld und Straffreiheit) und damit seit 2008 bereits 56.000 Schusswaffen aus dem Verkehr ziehen konnte, sind mit den Unruhen im Jahr 2022 (siehe Kapitel „[innere Spannungen](#)“) Polizeistationen gestürmt und Waffen geplündert worden. Bis zu 2.000 Schusswaffen sollen derzeit (Stand: April 2023) noch vermisst werden.

## Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

### Box 9

#### Auszug aus dem Transformationsatlas 2026 der Bertelsmann Stiftung

On the economic front, Kazakhstan returned to growth in 2021, growing by an average of 4% annually in the 2021 – 2023 period. This pace is still far below the annual growth rates recorded over the preceding decade. The inflation rate eased only slightly from 15% in 2022 to 14.7% in 2023, but has since decelerated considerably, falling to 8.4% (annualized) in November 2024. The budget deficit contracted to 3.1% in 2021 as higher oil prices boosted headline growth; it declined further to 2.1% in 2022, but rose again to 2.6% of GDP in 2023. More recently, the government projected a deficit of 2.7% for the whole of 2024. Despite moderating inflation, the National Bank of Kazakhstan (NBK) had to hike the benchmark rate back to 15.25% from 14.25% in December 2024 after a long period of easing.

Above-target inflation rates and a weak domestic currency have been major concerns in a country where most households allocate a significant portion of their income to staple foods and essential items, and where there is a high share of imports of high-value-added goods characterized by volatile prices. Budget deficits have persisted and government borrowing has only slightly decreased since the peak of the COVID-19 pandemic. The riots of January 2022 can be attributed directly to deteriorating macroeconomic conditions, along with poorly coordinated policy decisions, especially in the socially unstable western regions of Kazakhstan.

International organizations continue to urge the executive to implement much-needed structural reforms to address issues such as weak domestic competition resulting in so-called zombie companies, the state's ongoing high degree of involvement in the economy, low labor productivity, and extremely low levels of spending on fundamental research and innovation. Despite the government's more vigorous efforts to publicize its campaign against bribery and corruption, significant hurdles remain in the form of widespread political corruption and nepotism.

Quelle: [BTI 2026 Kazakhstan Länderbericht: BTI 2026](#)

**Tabelle 16**

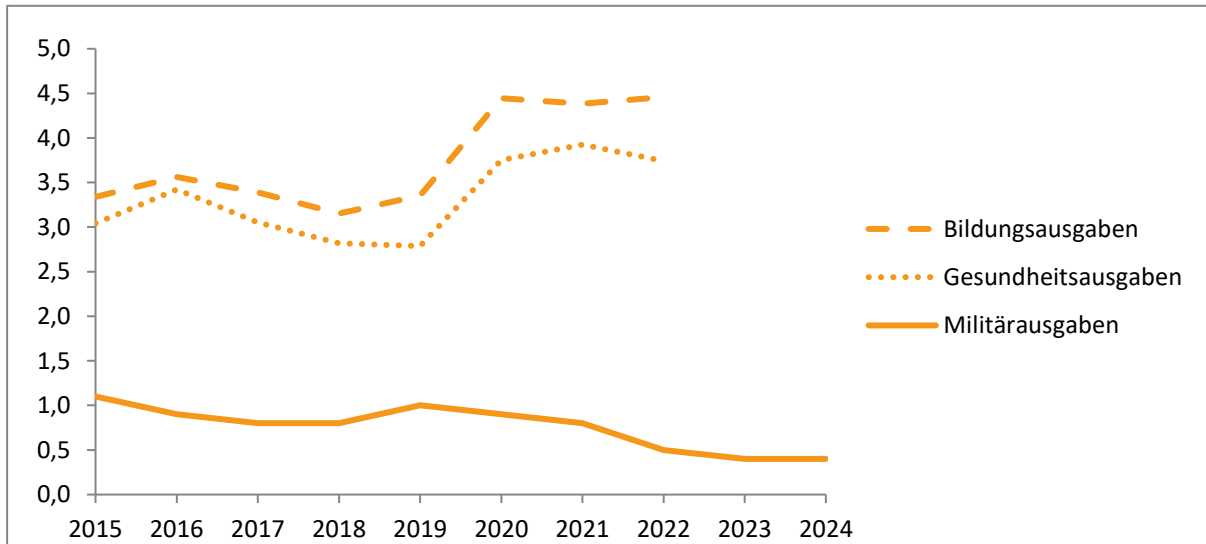
#### Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)

	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	2002	1989	1350	1164	1145
Militärausgaben/BIP	0,9	0,8	0,5	0,4	0,4
Gesundheitsausgaben/BIP	3,8	3,9	3,7	-	-
Bildungsausgaben/BIP	4,4	4,4	4,5	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 6

**Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)**

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

**Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2019	2020	2021	2022	2023
Auslandsverschuldung	159282	161509	161344	160974	163155
Anteil am BIP (in %)	87,7	94,4	81,9	71,4	62,3
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	13,7	19,77	10,86	25,79	-
Net ODA (% of GNI)*	0	0,01	0	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	13,46	20,21	3,58	13,22	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2023); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD\*

Tabelle 18

**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2020	2021	2022	2023	2024
Militarisierungswert	104,8	91,5	82,2	78,9	101,2
Index-Platzierung	66	85	92	102	73

Tabelle 19

**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2020	2021	2022	2023	2024
Russland	Militarisierungswert	196,6	190,2	199,6	202,4	213,4
	Index-Platzierung	10	13	11	11	5
Mongolei	Militarisierungswert	135,4	129,4	124,8	126,5	131,9
	Index-Platzierung	39	44	40	41	42
China	Militarisierungswert	82,6	81,9	77,3	78,0	81,9
	Index-Platzierung	97	99	102	104	97
Kirgisistan	Militarisierungswert	142,4	136,3	139,5	150,0	142,1
	Index-Platzierung	28	35	27	24	30
Usbekistan	Militarisierungswert	114,7	113,5	-	-	-
	Index-Platzierung	57	55	-	-	-
Turkmenistan	Militarisierungswert	-	-	-	-	-
	Index-Platzierung	-	-	-	-	-

Quelle: Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2025.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

**Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in %**

		2021	2022	2023	2024	2025
Russland	Militärausgaben (absolut)	68496	88679	108960	149402	158236
	Militärausgaben/BIP	3,6	4,6	5,3	6,9	7,5
Mongolei	Militärausgaben (absolut)	110	98	121	179	214
	Militärausgaben/BIP	0,6	0,5	0,5	0,8	0,9
China	Militärausgaben (absolut)	262559	274158	292221	311900	335018
	Militärausgaben/BIP	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7
Kirgisistan	Militärausgaben (absolut)	338	396	512	511	558
	Militärausgaben/BIP	2,8	2,9	3,2	2,9	2,9
Usbekistan	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-
Turkmenistan	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2024).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

**Human Development Index (HDI) & Gender Development Index (GDI)**

	2019	2020	2021	2022	2023
HDI-Wert	0,834	0,826	0,816	0,831	0,837
HDI-Wert (Männer)	0,832	0,822	0,810	0,827	0,833
HDI-Wert (Frauen)	0,832	0,827	0,820	0,831	0,837
GDI-Wert	0,192	0,182	0,182	0,168	0,182

Quelle: [Specific country data | Human Development Reports \(undp.org\)](#)

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Der GDI setzt die HDI-Werte für Frauen und Männer in ein Verhältnis zueinander: ein Wert von 1 weist demnach auf vollständige Gleichstellung hinsichtlich der HDI-Kategorien hin. Werte darunter weisen entsprechend auf Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern hin.

## Frauen in der Wirtschaft und Politik

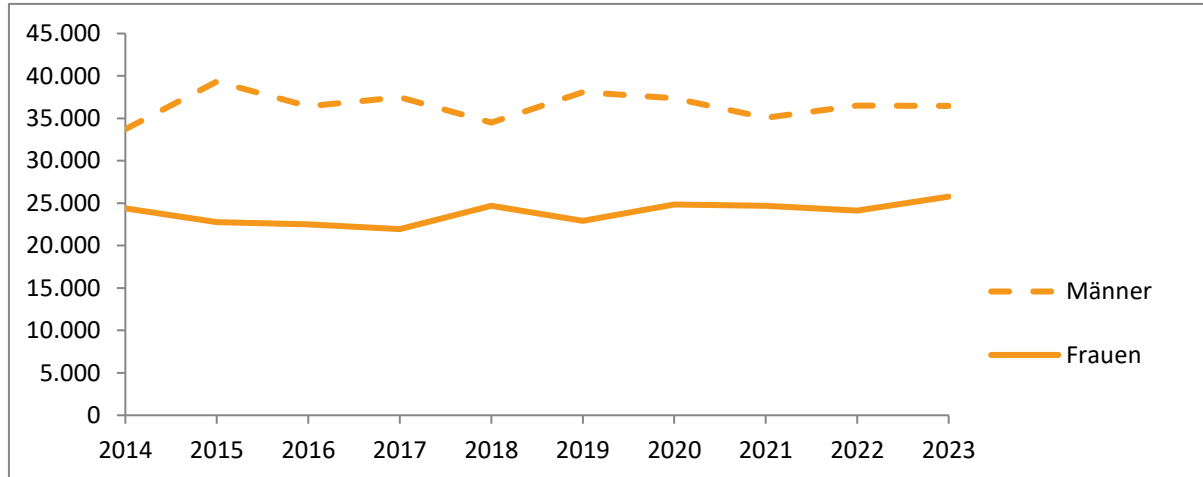
Mit einer Erwerbsbeteiligung von 63 % sind deutlich weniger Frauen (über 15 Jahre) in den Arbeitsmarkt integriert als Männer (73 %). Kasachstan liegt damit aber auch deutlich über dem weltweiten Durchschnitt weiblicher Erwerbsbeteiligung (49,1 %). In Führungspositionen bleiben Frauen klar unterrepräsentiert: Nur 26 % der Vorstandsposten sind weiblich besetzt. Ebenso haben nur 24,1 % der Firmen eine weibliche Mehrheitsbeteiligung bzw. 30,1 % überhaupt eine weibliche Beteiligung in der Eigentümerschaft.

Laut Gender Development Index (GDI) zählt Kasachstan zur Gruppe der Länder mit „sehr hoher“ geschlechtlicher Gleichheit im Hinblick auf die HDI-Dimensionen. Der GDI setzt die HDI-Werte von Frauen und Männern – basierend auf Lebenserwartung, Bildungsjahren und Einkommen – ins Verhältnis zueinander. Ein Wert von 1 steht für vollständige Parität. Mit 1,004 liegt Kasachstan deutlich über dem globalen Durchschnitt von 0,955. Entsprechend zeigen sich kaum geschlechtsspezifische Entwicklungsunterschiede: Während Männer einen HDI von 0,833 erreichen, liegt der Wert für Frauen bei 0,837 – also sogar minimal höher. Frauen haben eine um 8,3 Jahre höhere Lebenserwartung und im Durchschnitt 0,3 Bildungsjahre mehr als Männer. Hinsichtlich Einschulungsquoten gibt es nur leichte Nachteile für Frauen von weniger als zwei Prozentpunkten im primären und sekundären Bildungssektor. Im tertiären Sektor sind Frauen sogar deutlich besser repräsentiert (58,4 gegenüber 48,7 % bei Männern). Deutliche Nachteile bestehen jedoch beim Einkommen: Kaufkraftbereinigt erzielen Männer 33.721 US-Dollar, Frauen 24.399 US-Dollar. Frauen erreichten 2023 damit rund 70,6 % des männlichen Einkommens. Damit ist die Einkommenslücke sowohl in absoluten Zahlen als auch relativ gegenüber 2014 gestiegen – wenn auch nur relativ leicht. 2014 lag das relative Einkommen noch bei 72,4 %.

Der Gender Gap Report bewertet die Geschlechterunterschiede in Bildung und Gesundheit als gering, konstatiert jedoch deutliche Defizite in ökonomischer und insbesondere politischer Teilhabe. Im Unterhaus (Mäschilis) waren im Januar 2025 nur 18 von 98 Sitzen (18,4 %) weiblich besetzt, im Senat nur 10 von 50 (20 %). Nur 3 von 21 Ministerien waren weiblich besetzt (14,3 %). Entsprechend spiegeln sich Disparitäten auch im Gender Inequality Index (GII) wider, der reproduktive Gesundheit, politische Partizipation und wirtschaftliche Selbstbestimmung misst. Anders als beim GDI steht hier 0 für vollständige Gleichheit und 1 für maximale Ungleichheit. Kasachstan erreicht einen Wert von 0,182 und schneidet damit deutlich besser ab als der weltweite Durchschnitt (0,455) und belegt so Rang 50 von 172 Ländern.

Das Weltbankprogramm Women, Business and the Law (WBL) 2.0 zeigt zudem, dass Kasachstan bei der formalen rechtlichen Gleichstellung hohe Werte erzielt (73 von 100 möglichen Punkten) – etwa bei Gleichbehandlung in Mobilität, Ehe- und Scheidungsrechten, Kinderbetreuung, Beschäftigung oder Eigentums- und Erbrechten. Schwächen bestehen jedoch insb. bei der Förderung von Unternehmerinnen (25 / 100) sowie bei Sicherheit von Frauen (0 / 100). Die unterstützenden Rahmenbedingungen in der Praxis erreichen 57,4 von 100 Punkten und liegen zwar über dem globalen Durchschnitt (46,8), bleiben jedoch deutlich hinter der rechtlichen Ausgestaltung zurück. Insb. fehlt es weitgehend an Maßnahmen zur Lohngleichheit (12,5 / 100) – Unternehmertum durch Frauen wird demnach aber gut durch Maßnahmen gestärkt (95/100). Eine Einschätzung der Wirkung der Maßnahmen in der Praxis durch Expert:innen liegt für Kasachstan nicht vor.

## Schaubild 7

**Geschätztes Einkommen pro Kopf nach Geschlecht (in 2021 PPP\$)**

Quellen: Gender Development Index ; [Specific country data](#) | [Human Development Reports \(undp.org\)](#)

**Zusammenfassung Kriterium 8:**

Kasachstan zählt mit einem Pro-Kopf-Nationaleinkommen von 12.090 US-Dollar (2024) zu den „upper-middle-income economies“. Die Wirtschaft basiert stark auf dem Export natürlicher Rohstoffe, die 2021 insgesamt 26,8% des BIP ausmachten; allein Ölexporte entsprachen 14,8% des BIP und rund einem Drittel aller Exporte. Trotz dieser Abhängigkeit verzeichnete das Land zuletzt ein Wirtschaftswachstum von 5,0% und rangiert im Economic Complexity Index auf Platz 55 weltweit, was einer Verbesserung um 26 Plätze innerhalb eines Jahrzehnts entspricht. Mit einem HDI von 0,837 gehört Kasachstan zur Gruppe der Länder mit „sehr hoher menschlicher Entwicklung“. Im SDG-Index erreicht das Land Rang 70 von 166, wobei zuletzt kaum Fortschritte erzielt worden sind. Kasachstans Militärausgaben liegen mit 0,4% des BIP im Vergleich sehr niedrig. Das Land weist zudem ein moderaten Militarisierungsgrad auf und rangiert auf dem GMI-Ranking 2025 auf Rang 73 von 151.

**Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**

Kasachstan gehört mit einem Pro-Kopf-Nationaleinkommen von 12.090 US-Dollar (Atlas-Methode, 2024) zur Gruppe der „upper-middle-income economies“. Damit liegt das Einkommensniveau deutlich unter dem Durchschnitt der Staaten Europas und Zentralasiens (29.917 US-Dollar), jedoch über dem Durchschnitt der Staaten der Region ohne Berücksichtigung der „high-income economies“ (8.623 US-Dollar). Kasachstan hat gegenüber dem Internationalen Währungsfonds keinerlei ausstehenden Verpflichtungen, ist aber dennoch mit einer Auslandsschuldenquote von knapp 62,3 % des Bruttonationalproduktes in nicht unerheblichen Maßen verschuldet (Stand 2023).

Die kasachische Wirtschaft beruht wesentlich auf dem Export von natürlichen Rohstoffen. 2021 machte der Export von natürlichen Rohstoffen 26,8 % des Bruttoinlandproduktes aus – allein Ölexport machten 14,8 % des BIP und rund ein Drittel aller Exporte aus. Auch Kupfer, Gold, Erdgas und Uran sind wichtige Exportgüter. Für die Zukunft setzte das Land auch auf die Produktion von Wasserstoff. Das Wirtschaftswachstum lag zuletzt bei 5,0 %. Damit

setzte sich der Trend des letzten Jahres (5,1 %) fort. Im Hinblick auf das Einkommensniveau gilt die kasachische Wirtschaft als leicht unterkomplex, rangiert im Economic Complexity Index (ECI) jedoch auf Platz 55 weltweit. Gegenüber vor zehn Jahren verbesserte sich Kasachstan um 26 Plätze, wobei diese Entwicklung trotz einer weitgehend stagnierenden Exportdiversifizierung erfolgte und damit Fragen hinsichtlich ihrer langfristigen Nachhaltigkeit aufwirft. Gleichzeitig verfügt das Land über ein moderates Potenzial, seine Produktion auf Grundlage bestehender Fähigkeiten weiter zu diversifizieren.

### Soziale Entwicklung

Auf dem Human Development Index belegt Kasachstan derzeit mit einem Wert von 0,837 den 60. Platz (von 193). Es gehört damit zur HDI-Kategorie der Länder mit einer „sehr hohen menschlichen Entwicklung“. Unter seinen Nachbarländern nimmt es damit den ersten Platz ein: Russland weist einen HDI-Wert von 0,832 auf, China 0,797, die Mongolei 0,747, Kirgisistan 0,720 und Usbekistan 0,740. Das Land empfing in den 2000er Jahren geringe Summen an Entwicklungshilfe (ODA). Seit einigen Jahren ist der Anteil der Entwicklungshilfe am Nationalprodukt aber 0 %.

Mit einem SDG Index Score von 71,5 liegt Kasachstan auf dem 70. Platz (von 166). Jedoch wurden zuletzt keine Fortschritte mehr erzielt, so dass zu erwarten ist, dass Kasachstan die Ziele der Agenda 2030 nicht gänzlich erfüllen wird. Lediglich SDG 1 (no poverty) gilt bisher als erreicht. Der Anteil der von unter 3,00 US-Dollar lebenden Bevölkerung (absolute Armutsgrenze) liegt entsprechend bei null Prozent. Die Indikatoren zu acht der SDG stagnierten zuletzt, bei fünf Zielen wurden nur leichte Fortschritte erzielt und bei SDG 10 (reduced inequalities) sank der Wert zuletzt sogar. Der Gini-Index, welcher Einkommensungleichheiten erfasst, lag 2021 allerdings bei 29,2, was ein niedriger Wert ist und somit eine faire Einkommensverteilung nahelegt. Andere Stressfaktoren wie hoher Bevölkerungswachstum (1,3 % in 2024) oder hohe Flüchtlingszahlen (nach Angaben des UN Flüchtlingshilfswerkes UNHCR befinden sich aktuell etwa 8.000 Geflüchtete bzw. Staatenlose sowie 65.000 Menschen in „flüchtlingsähnlicher Situation“ in Kasachstan) sind kaum ausgeprägt.

Kasachstans Militärausgaben liegen mit 0,4 % des BIP im Vergleich sehr niedrig. Das Land weist zudem ein moderaten Militarisierungsgrad auf und rangiert auf dem aktuellen (2025) GMI-Ranking auf Rang 73 (von 151).

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH  
Pfarrer-Byns-Straße 1  
53121 Bonn, Germany

[www.bicc.de](http://www.bicc.de)

## KONTAKT

Head of Advice & Science Transfer  
[elvan.isikozlu@bicc.de](mailto:elvan.isikozlu@bicc.de)  
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION	Marc von Boemcken
LAYOUT	bicc
GRAFIK	Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM Juni 2026

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

